



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

297 (29.6.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-153784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-153784)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 5.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung..... 541 Redaktion..... 577 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 29

Mannheim,

Juni 1912.

(Mittagsblatt.)

Die Vernichtung der 'Schwaben'.

Offizielle Darstellung des Unglücks.

* Frankfurt a. M., 28. Juni. Nach Mitteilung der Deutschen Luftschiffahrts-Gesellschaft handelt es sich bei dem Brand des Luftschiffes „Schwaben“ in Düsseldorf vorgekommenen Verletzungen nur um Brandwunden leichter Art. Etwas schwerer verletzt wurden der Monteur Kiefer aus Friedrichshafen, der Baumonteur Fräß aus Straßburg und der Luftschiffsteuermann Kubiz, deren Zustand aber nicht lebensgefährlich ist. Oberingenieur Dörz begab sich nach seinem Hotel; sein Zustand ist ebenfalls nicht ernst. Er hat nur leichte Brandwunden an den Händen und im Gesicht erlitten. Von den Passagieren hat niemand Schaden genommen. Die Luftschiffahrtsgesellschaft macht darauf aufmerksam, daß es sich nicht um eine eigenliche Explosion, sondern um eine einfache Verbrennung handelt, was auch schon aus der Tatsache hervorgeht, daß die Verletzungen nur leichter Natur sind und nur Mannschaften des Luftschiffes betroffen haben. Die übrigen Verletzten sind in der Hauptsache Soldaten von dem Düsseldorf-Regiment und Hilfsarbeiter.

* Berlin, 28. Juni. Der zurzeit in Berlin weilende Direktor der „Delag“ Gollmann teilt uns zu der Katastrophe des Luftschiffes „Schwaben“ folgendes mit: „Die „Schwaben“ wurde heute mittag durch Brand zerstört, während sie vor der Halle lag, in die sie wegen des starken Antriebes nicht eingefahren werden konnte. Die Ursachen des Brandes scheinen ähnliche zu sein, wie die des Brandes in Friedrichshafen, dessen Untersuchung folgendes ergab: Bei der Entleerung des Luftschiffes wurden die Zellen, nachdem sie fast vollständig von Gas entleert waren, nach unten aus dem Gerippe des Luftschiffes herausgezogen. Dadurch rieben sich die gummierten Innenflächen einer Gaszelle gegen einander. Versuche ergaben, daß hierbei unter gewissen atmosphärischen Bedingungen Funken entzünden können, die in den Zellen noch vorhandene Gas zu entzünden. Dieses Entzündungsverfahren wird deshalb in Zukunft nicht mehr angewendet. Auch bei der „Schwaben“ scheinen, nachdem durch die Verletzung des Luftschiffes infolge einer starken Vibration die Zellen gerissen waren und Gas austrat, durch eine gewaltsame Bewegung des Ballonstoffs eine Reibung und eine Funkenbildung entstanden zu sein. Während der Fahrt des Luftschiffes ist, da die Gaszellen gefüllt sind, eine Reibung des Stoffes nicht möglich und ein solches Unglück ausgeschlossen.“

Weitere Einzelheiten über die Vernichtung des Luftschiffes.

* Düsseldorf, 28. Juni. Die „Köln. Zeitung“ veröffentlicht über die Vernichtung der „Schwaben“ noch folgende Einzelheiten: Das Luftschiff lag wegen des quer zur Halle stehenden Windes, der ein Eindringen in sie unmöglich machte, auf dem Landungsplatz ungefähr 30 bis 40 Meter von der Halle entfernt von 9 Uhr 15 Min. vormittags bis 1 Uhr 22 Min. nachmittags, wo es außer von den Stahltrössen der Latz noch von etwa 50 Soldaten an Dalketten gehalten wurde. Wählich bemerkte man am zweiten Ballonnet an der Spitze eine leicht aufzüngelnde Flamme. Mit lautem Knall ging das Luftschiff in eine einzige riesige Feuerzunge auf, die weithin gesehen wurde. Sprachloses Entsetzen auf allen Gesichtern! Da man auf Grund früherer Erfahrungen das Luftschiff jetzt nie ohne Bedienungsmannschaften in der Gondel läßt, um jederzeit in das Element zu gehen, wo die Zeppelin sich am sichersten fühlen, in die Luft, waren auch jetzt in der Gondel noch Mannschaften, in der vorderen Gondel der Führer des Luftschiffes

selbst, Diplom-Ingenieur Dörz, der, starr über den Untergang des ihm anvertrauten Luftschiffes, mit Gewalt aus der Gondel hervorgezogen werden mußte. Auffallend ist, daß die Verletzungen meist im Gesicht befanden. Man erklärt das damit, daß, als man die Explosion kommen sah, sich alle schnell bückte. Durch den Druck der Explosion wurden auf der östlichen Seite der Halle einige Scheiben eingedrückt, sonst ist die Halle ganz unversehrt.

* Düsseldorf, 28. Juni. Die Ursache der Vernichtung der „Schwaben“ durch Feuer wird gleich dem Unglück von Friedrichshafen und dem Brande, der vor kurzer Zeit dem „3“ über die Luft, vielleicht nie oder vor der Hand noch nicht aufgeklärt werden können. Wie der Fall, so steht auch der Führer des Luftschiffes, Diplom-Ingenieur Dörz, wie er sich in einer Unterredung äußerte, einem völligen Rätsel gegenüber. Das Luftschiff, das ordnungsgemäß und fest verankert war, wurde um die Zeit des Unglücks besonders heftig von seitlichen Winden hin- und hergeworfen. Die Stöße wurden immer stärker, so daß das Luftschiff in seinem vorderen Teil, an dem es verankert war, anfangen zu brechen. Die Fahrleitung hatte schon damit gerechnet, daß der vordere Teil des Luftschiffes ganz abbrechen und der übrige Teil mit den zwei Gondeln fortfliegen würde. Der Führer wollte schon das Kommando zum Uffahren geben, als er über sich hinweg bemerkte. Tatsache ist, und das soll besonders hervorgehoben werden, daß niemand die geringste Schuld an dem Unglück trifft. Ferner muß anerkannt werden, daß die Bedienungsmannschaft und auch das Militär bei und nach der Explosion nicht hysterisch auseinander stürzte, sondern ruhig und besonnen trotz selbst erlittener Verletzungen auf die Rettung besonders Gefährdeter bedacht war. Erfreulich ist, daß es allen Verletzten verhältnismäßig besser geht. Im Krankenhaus befinden sich nur noch zwei Mann.

* Düsseldorf, 28. Juni. Von einem Augenzeugen wird der „Frk. Zig.“ über die Vernichtung des Luftschiffes noch folgendes berichtet: Die „Schwaben“ war heute morgen eine Minute nach 8 Uhr in Frankfurt zur Fahrt nach Düsseldorf aufgestiegen. Am Nordufer befanden sich sechs Passagiere. Die Führung hatte Diplom-Ingenieur Dörz. Das Luftschiff, das die Fahrt von Frankfurt bis Düsseldorf in 3 1/2 Stunden trotz kräftigen Gegenwindes zurücklegte und damit wieder eine Rekordfahrt vollzog, landete um 9 1/2 Uhr auf der Goldheimer Heide an. Zur Ankunft der „Schwaben“ waren auf dem Landungsplatz 50 Soldaten vom 99. Infanterie-Regiment abkommandiert worden. Trotz der großen Zahl der Hilfsmannschaften gelang es erst nach einer Stunde, das Schiff vor der Halle sicher zu verankern. Von starkem Wind wurde das Luftschiff fortwährend hin- und hergeschaukelt. Kurz nach 1 Uhr wurde das Schiff von einem starken Sturm erfaßt und vorne an der Spitze eingedrückt. Wahrscheinlich infolge Beschädigung einer Gaszelle entströmte dem Luftschiff Gas, das sich durch Reibung entzündete. Es erfolgte eine Explosion, das Gas brannte ab und das Luftschiff ward vollständig zerstört. Während der Katastrophe hatte die Mannschaft sowie Weitesgegenwart, daß sie zur Seite sprang. Auch einzelne Zuschauer, die im Augenblick der Katastrophe zugegen waren, sind leicht verletzt worden. Ein Unteroffizier, der sich bei Ausbruch des Brandes in der Passagiergondel befand, konnte sich nur durch einen Sprung auf die Erde retten. Der Flugplatz gleicht einem großen Trümmerhaufen, der von vielen tausenden Personen aufgesucht wird.

Minister rechtfertigt die Haltung der Regierung in bezug auf die Nichtbestätigung sozialdemokratischer Bürgermeister. Er führte dabei aus, daß es im Interesse des monarchischen Staatwesens liege, sozialdemokratische Bürgermeister nicht zu bestätigen. Das sei eine Politik der Selbsterhaltung eines monarchischen Staates. Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten) selbst am Staatstruder wären, würden Sie auch keine monarchisch gesinnte Beamten anstellen. Abg. Freiherr v. Haller rief: Gewiß, wenn Sie fähig wären, würden Sie auch ein sozialdemokratisches Amt bekommen! Darauf entstand ein großer Lärm. Vizepräsident Frau' konnte sich erst nach heftigem Läuten verständlich machen. Er

erstellte dem Abg. Frhr. von Haller einen Ordnungsruf. Zwischenrufe fielen hin und her. Ankenbrand (Str.) rief: Ist das noch ein Parlament? Hierauf rief ihm Frhr. v. Haller zu: Unberschämtheit, wofür er einen Ordnungsruf erhielt. Unter der allgemeinen Erregung im Hause gingen die weiteren Ausführungen des Ministers verloren. Man hörte nur noch am Schluß, daß er einen anderen Ton im Parlament wünsche. Er könne nicht so grob sein, wie verschiedene Abgeordnete. Darauf schloß der Vizepräsident die Sitzung.

Die Marokkofrage in der französischen Deputiertenkammer

* Paris, 28. Juni. Jaurès erklärte, daß er und seine Parteigenossen den Protektorsvertrag aus prinzipiellen und tatsächlichen Gründen ablehnen werde. Mit welchem Rechte nehme Frankreich Marokko? Wo sind seine Rechtsmittel? Der Protektorsvertrag sollte doch von Seiten der geschützten Völker zum mindesten einen Schatten von Zustimmung voraussetzen lassen, aber er habe nur eine einmütige Empfehlung nachgerufen. Sodann kritisierte Jaurès überaus scharf die von Frankreich bisher verfolgte Marokkopolitik. Die Revolte von Fez sei durch das ganze Regime vorbereitet worden. Man habe den Sultan aushungern wollen, um ihn so vollständig in die Hände zu bekommen. Und in welcher grausamer Weise sei der Aufstand der Marokkaner unterdrückt worden, die ja doch nur ihren Boden und ihre Unabhängigkeit verteidigten. Der Nationalist Driant rief dazwischen: Unsere barbarisch niedergemetelten Offiziere vergessen Sie. Sie sind mehr Marokkaner als Franzose! Jaurès erklärte sodann, daß ihn die Expedition des Generals Gouraud mit schweren Bedenken erfülle und zitierte den Bericht eines französischen Zeitungs-korrespondenten, wonach General Gouraud die Duars und die Erntefelder der Eingeborenen niederbrennen lasse, um die Aufständischen zur Unterwerfung zu bringen. (Lebhafte Entrüstung bei den Sozialisten.) Jaurès schließt, wir haben die Wahl zwischen einer Politik, durch welche die Freiheit der Marokkaner, eines Volkes von 6 Millionen tapferen Menschen geschächt werden kann und einer Politik der Gewalttätigkeit und der brutalen Eroberung. In letzterem Falle werden Sie 100 000 Mann und vielleicht noch mehr in Marokko festhalten müssen. Und wie gefährlich wäre dies inmitten der krisenhaften Lage Europas. (Lebhafte Beifall bei den Sozialisten.) Fortsetzung der Marokkodebatte am Montag Vormittag.

Eine Rede Galdanes über den Kaiser.

* London, 28. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Gelegentlich des gestern abend im Savoyenhotel stattgefundenen Dinners des Londoner deutschen Hospitals in Dolkton, an welchem auch der neue deutsche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein teilnahm, hielt der Vorkanzler Lord Galdanes eine Rede, in welcher er folgende Worte über Kaiser Wilhelm sprach: Den deutschen Kaiser bewundern wir hier in London und wir sehen ihn als einen der unsrigen an. Er kennt unsere Sprache, unsere Einrichtungen genau so, wie wir selbst. Er spricht wie wir und nur mit großer Freude denke ich an diesen Namen, der hier an erster Stelle auf der Liste der Trinksprüche steht. Der deutsche Kaiser ist mehr als ein Kaiser, er ist ein Mann und ein großer und bedeutender Mann. Die Götter haben ihm die höchste Gabe gegeben, die sie einem Menschen bereihen können, nämlich Geist. Der Kaiser hat Geist im höchsten Maße, er ist ein wahrer Führer und Leiter seines Volkes geworden, im Geiste, wie in der Tat. Er hat die deutsche Nation durch ein viertel Jahrhundert geleitet und er hat den Frieden während dieser langen Periode erhalten. Ich kenne keinen Reformator, auf welchen ein Monarch stolzer sein könnte, als der deutsche Kaiser auf diesen Erfolg. In allen Einrichtungen hat sich seine Tätigkeit bemerkbar gemacht. Er hat seinen Volk die deutsche Flotte gegeben, und wir, die wir etwas vom Flottenwesen verstehen, bewundern sie sehr. Er hat die Traditionen der größten Armee bewahrt, welche die Welt je gesehen hat. In den Kämpfen des Friedens ist er ebenso groß wie hervorragend gewesen, und er war der Führer seines Volkes auf dem Gebiete der Erziehung, sowie der Lösung großer sozialer Probleme. Die Geschichte wird auf die Regierung Kaiser Wilhelms zurückblicken als auf eine Periode gewaltiger Entwicklung der deutschen Nation nach allen Richtungen hin. Ich kenne keinen größeren und gewaltigeren Reformator. Und aber muß eine besondere Freude und Genugtuung sein, sagen zu können, daß dieser Mann ein halber Engländer ist.

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Stürmische Auftritte in der bayerischen Kammer.

* München, 28. Juni. In der heutigen Kammer kam es gegen Schluß der Sitzung bei der Rede des Ministers Frhr. von Soden wieder zu stürmischen Auftritten. Der

Der Kampf um den Präsidentenstuhl in Amerika.

London, 29. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus Baltimore wird in später Nachtstunde gemeldet, daß sich die demokratische Partei noch immer nicht über die Präsidentschaftskandidaten zu einigen vermochte. Die meisten Kandidaten hat augenblicklich Mister Clark. Aber auch Gouverneur Wilson gilt als heißer Favorit und schon spricht man von einem Kompromißkandidaten in der Person Underwoods, des Gouverneurs von North-Carolina.

Der Aufstand auf Cuba.

London, 29. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Nachrichten, die aus Santiago de Cuba eingetroffen sind, behaupten mit Bestimmtheit, daß der Führer der cubanischen Rebellen, General Estenos vorgestern in einer Schlacht gefallen sei.

*

Berlin, 29. Juni. (Von unserem Berliner Bureau.)

Aus Paris wird telegraphiert: Den Abendblättern zufolge wird sich der russische Minister Sazanow zur Bekräftigung des zwischen Rußland und England bestehenden guten Einverständnisses nach London begeben und auf der Rückreise voraussichtlich einige Tage in Paris verweilen. Der genauere Datum dieses Besuchs wird noch vereinbart.

Berlin, 29. Juni. (Von unserm Berl. Bureau.)

Wie aus Mex. gemeldet wird, ist der wegen Majestätsbeleidigung in Saargemünd verhaftete Fabrikbeamte Schab gegen eine Kaution von 50 000 M. in Freiheit gesetzt worden.

Nationalliberale Zwischenspiele.

Berlin, 29. Juni.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Der Aufruf der Organisationsvorstände hat den Erörterungen über die Lage der nationalliberalen Partei neue Antriebe gegeben. Auch den Erörterungen gerade innerhalb der Partei selber. Im allgemeinen ist in Bezug auf diese Dinge — zumal auf dem linken Flügel — ja große Zurückhaltung bewahrt worden. Man hat sich gesagt: je weniger von all dem geredet wird, um so besser. Um so seltener braucht auch die altnationalliberale Reichskorrespondenz, die ja bekanntlich nur „nach Bedarf“ herausgegeben werden soll, zu erscheinen. Trotzdem hatte bei der Agitations- und Werbemethode des altnationalliberalen Verbandes die Sache doch auch ihre großen Bedenken. Es ist töricht, wie das dieser Tage von den „Jungliberalen Blättern“ geschrieben ist, einen Verrat des Zentralkomitees zu wittern. Herr Fuhrmann hat vier Jahre in diesem Bureau gewirkt; darunter drei als der eigentlich agitierende und reisende Generalsekretär. Er kannte die Organisationen im Lande, ihre führenden und sonstwie maßgebenden Männer, ihre Schwächen und Stärken, Sympathien und Abneigungen. Er brauchte also wirklich nicht nach irgendwelchen illegitimen Quellen zu spüren, wo die legitimen ihm doch so bereitwillig floßen. Aber gerade die Weise — wir haben gleich zu Anfang hier darauf aufmerksam gemacht — wie der altnationalliberale Verband sich als eine Art Geheimgesellschaft inszenierte; wie er dann seine Werbeprospekte auf Gerechte und Ungerechte niedertraufeln ließ und die Partei von innen heraus aushöhlte, ohne daß man überhaupt wissen und feststellen konnte, wer denn eigentlich mit von der altnationalliberalen Partei war, mußte je länger je mehr dem Gesamtorganismus gefährlich werden. Im Dunkel ist gut munkeln: das ist trivial, ist aber leider auch wahr. Vor allem ließ sich unter solchen Umständen die Frage da nimmbar einfassen. Man erklärte einfach: alles, was ein bißchen was ist, ist im altnationalliberalen Lager und schüchterte so die Furchtsamen ein, rief die Autoritäts-Bewusstseine, die ängstlich seitwärts Schielenden mit fort. Darum war es gut und nützlich, daß sich beherzte Männer fanden, die diesen Aufruf in die Welt sandten und den Schwankenden und Zweifelnden Halt boten. Nicht, als ob wir meinten, daß die nationalliberalen Reihen schon sich auflösen begonnen hätten. Aber es war immer zuträglich, daß auf diese Weise sozusagen Zensur aufgenommen wurde. Daß man nun weiß, wer nicht hinter Fuhrmanns wilder, verwagener Fagel steht, woraus der Rückschluß, wer in Wahrheit dahinter steht, dann nicht mehr schwer ist. Im übrigen glauben wir nicht, daß Anlaß vorhanden ist (und das ist immerhin eine Angelegenheit, bei der der Gesamtliberalismus engagiert ist) die Lage der nationalliberalen Partei im Moment schon für irgendwie desolat anzusehen. Es gibt natürlich in beiden Lagern — bei den Jungen

wie bei den Alten — rabiate Leute, die von keinen Konzeptionen etwas wissen wollen. Die Rabiaten nebenbei (trotz des neuerlichen Saarbrücker Unverständes) wohl in gewissen Siedlungen des Liberalismus, die dort schon saßen und der Partei Knüttel zwischen die Fäße warfen, noch ehe ihr Name erfunden ward. Aber das Gros ist sich doch wohl bewußt, wozu es sich handelt und was auf dem Spiel steht, wenn innerhalb einer Partei eine Organisation sich bildet, deren Leiter, wie das Herr Fuhrmann in Nürnberg getan hat, öffentlich erklärt, daß alles, wozu die offizielle Parteipolitik drei Jahre gelebt hat, im Grunde Gumbuz war. Und wenn in diesem Gros auch manche sind, die mit dem Einen oder Anderen nicht ganz übereinstimmen, auseinandergehen möchten sie doch noch lange nicht. Jede Partei ist nun einmal ein Organismus mit eigenem Leben und alles, was lebt, klammert sich ans Dasein. Dazu kommt noch ein anderes: bei denen um Fuhrmann und Schifferer handelt es sich im tiefsten Grunde um die Frage, ob die nationalliberale Partei schlechthin eine soziale Partei, die Partei der Leute von Vestig werden, oder ob sie den alten Anspruch aller liberalen Gruppen bewahren soll, eine Vertretung aller Schichten des Volkes darzustellen. Den Interessen der Alten, die in der Hauptsache die Gesättigten, vielleicht sogar die sehr gesättigten Elemente vereinen, wäre mit einer so sozialen (gesellschaftlichen) Partei am Ende gedient. (Es ist das Unglück unserer captains of industry, daß sie bei hoher geschäftlicher Intelligenz, politisch so kurzfristig sind). Aber nicht alle, die in den nationalliberalen Hürden wohnen, sind so fatt. Die Angehörigen der gelehrten Berufe sind es im großen Durchschnitt nicht, die Privatbeamten erst recht nicht. Und schließlich fallen noch die Männer ins Gewicht, die als kluge Weltfinder in der Mitte stehen.

Das alles sind Tendenzen, die durchaus geeignet sind, den zentrifugalen Bestrebungen entgegenzuwirken. Darum glauben wir keineswegs, daß es Zeit sei, der nationalliberalen Partei schon die Totenglocke zu läuten. Wohl aber ist es möglich, daß im Verlauf der jetzt begonnenen Auseinandersetzungen schließlich der Eine oder Andere aus seinen stolzen Träumen in dem Raum zwischen den Stühlen aufwacht.

Deutsches Reich.

Staatssekretär a. D. Vermuth und das Reichsfinanz-Programm. In dem soeben erschienenen Juliheft der „Deutschen Revue“, herausgegeben von Richard Fleischer (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), ergreift der Wirkliche Geheime Rat Vermuth nochmals das Wort zur Finanzlage des Deutschen Reiches. In einem „Das Reichsfinanz-Programm“ betitelten Artikel beleuchtet der frühere Schatzsekretär die durch die Beschlüsse des Reichstages geschaffene Situation. Er rät dringend, sich einem abermaligen Niedergang der Finanzen entgegenzustellen, soweit es jetzt noch angängig ist. Dazu bedürfte es, und zwar schon für den Etat von 1913, der Erschließung umfassender neuer Einnahmen. Sonst gleite man wieder in künstliche Finanzierungsmethoden zurück — wie die Verwendung der Ueberschüsse von 1911 —, welche mit der Aufrechterhaltung fester Grundzüge unvereinbar seien und die Verlegenheit späterer Jahre nur vergrößern würden.

Erweiterung des Auslieferungsvertrages mit der Schweiz. Nach einer Mitteilung des Auswärtigen Amtes hat die Schweiz mit Rücksicht auf die vom Deutschen Reich abgegebene Zusage der Gegenseitigkeit eine vom Deutschen Reich beantragte Auslieferung wegen fahrlässiger Tötung bewilligt; demnach wird voraussichtlich auch in künftigen Fällen dieser Art deutscher Auslieferungsanträge seitens der Schweiz stattgegeben werden.

Badische Politik.

Karlsruhe, 28. Juni. Blättermeldungen zufolge will der 75 Jahre alte Präsident der Oberrechnungskammer, Birkel Geh. Rat Glöckner, demnächst in den Ruhestand treten. Als sein Nachfolger wird u. a. in erster Reihe Staatsrat Seubert bei der Zoll- und Steuerdirektion genannt.

Karlsruhe, 28. Juni. Das Justizministerium hat folgendes bestimmt: Die besondere Ermächtigung zur Wahrnehmung der Repräsentation und Anwendung von Aufwandsentschädigungen und Reisekostenersatz braucht nicht eingeholt zu werden: a) wenn ein Beamter an dem Empfang usw. von Mitgliedern des Gr. Hauses teilnehmen muß; b) wenn ein Beamter von dem Ministerium mit der Ueberreichung von Ehrenzeichen, der Beglückwünschung bei Erinnerungsfeiern usw. beauftragt wird; c) wenn der Vorstand einer Stelle die Vertretung der Beförderung bei der Bestattung eines unterstellten Beamten für geboten erachtet und sich zu diesem Zweck entweder selbst an der Beerdigung beteiligt oder einen anderen

Beamten mit der Beteiligung beauftragt; die übrigen Beamten, die etwa mit Erlaubnis des Dienstvorstandes an der Beerdigung teilnehmen, können keine Dienstreisekostenvergütung in Anspruch nehmen. Findet die Repräsentation innerhalb der Wohnstättengemarkung statt, so wird auf Aufwandsentschädigung und Reisekostenersatz nach § 3 Abs. 1 und § 10 Abs. 4 der B. V. D. zum Dienstreisekostengesetz gewährt.

Regierung und Beamtenchaft.

Der „Bad. Corresp.“ wird geschrieben: Wie bestimmt verlautet, beabsichtigt die Staatsbahnverwaltung auf Weisung des Finanzministeriums von dem in den Voranschlag aufgenommenen Stellen die Beförderungstellen nach F vorerst nicht zu besetzen. Es würde damit ein Verfahren eingehalten, das zu Beschränkung Anlaß gab, die in der Beamtenkommission der Zweiten Kammer zur Sprache gebracht, von der Regierung aber in Abrede gestellt wurden. Die Regierung will diesen Schritt mit der noch nicht ganz erfolgten Gleichstellung in der Beförderung der Beamten aus der Klasse der Finanz- und Bahnbeamten begründen.

Nachdem unter den Bahnbeamten wegen Nichtberücksichtigung ihrer Wünsche im Nachtragsbudget eine große Gärung sich zeigt, wird die Haltung der Regierung bezüglich der Nichtbesetzung der Beförderungstellen die Erbitterung nur noch steigern. Ueberdies wäre zu berücksichtigen, daß die Finanzbeamten aus dem gleichen Anstellungsjahre nach dem alten Tarif in einer höheren Klasse mit höherem Anfangsgehalt und höheren regelmäßigen Zulagen als die in Betracht kommenden Bahnbeamten bei gleichzeitiger Beförderung nach F wieder die Bahnbeamten gehaltlich übertreffen. Nachdem die Landstände die Beförderungstellen genehmigt haben, kann man sich über diese neue Maßregel der Staatsbahnverwaltung, die gewiß ein Wohlwollen nicht bedeutet, nicht genug wundern.

Auch in einer anderen Frage nahm die Staatsbahnverwaltung eine, man darf wohl sagen eigentümliche Haltung ein. Sie lehnte es neuerdings ab, Resolutionen der organisierten Beamtenchaft, die ihr auf korrektem Wege, nicht durch die Öffentlichkeit, zur Kenntnis gebracht wurden, entgegenzunehmen zu wollen. Angesichts dieser Tatsache muß man sich fragen, ob die maßgebenden Faktoren die Stimmung der Beamtenchaft nicht kennen, und ob sie glauben durch derartige Dinge das befriedigende Gefühl in den Kreisen der Beamten herbeizurufen, das im Interesse des Staates als wünschenswert erscheinen muß.

Bürgerwahlen.

BNC. L i e n g e n (A. Waldshut), 28. Juni. Die Bürgerwahlen nahmen hier ihren Fortgang. Bei der Wahl der 3. Klasse auf drei Jahre stimmten von 186 Stimmberechtigten 165 ab. Es erhielten Stimmen das Zentrum 90 und der liberale Blok 75; Sitze erhalten das Zentrum 30 und der liberale Blok 4. — Bei der Wahl der 2. Klasse auf sechs Jahre gaben von 120 Wahlberechtigten 108 = 90 Prozent Stimmzettel ab; es verteilten sich die Sitze wie folgt: Zentrum 6 und liberale Blok 4.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 90. Sitzung.

Karlsruhe, 28. Juni.

(Schluß.)

Abg. Freiherr v. Gleichenstein (Str.)

Berichtet im Namen der Beamtenkommission über die Petition der unteren Beamten im Bereiche der allgemeinen Staatsverwaltung um Verbesserung ihrer Lage. Die Kommission beantragt, die Petition des Vereins staatslich geprüfter badischer Tiefbauwerkmeister E. B. Karlsruhe, die Verwendung von staatslich geprüften Tiefbauwerkmeister bei der Groß- Oberdirektion des Wasser- und Straßensbaus und auf Aufhebung der Wiesenbauschule betreffend, durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen. Zur Petition der Brücken- und Schleusenwärter im Mannheimer Hafengebiet um eintägige Anstellung beantragt die Kommission über die Petition als solche zur Tagesordnung überzugehen. Die Kammer soll aber die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme überweisen, daß die Groß- Regierung dem Gedanken einer Hilfsklasse näherzutreten möge für diese und ähnliche Beamte, ähnlich wie eine solche Klasse bei der Eisenbahnverwaltung in der Abtheilung B der Arbeiterpensionskasse besteht. Die Petition der Vereinigung geprüfter Justizaktiare um andere Einweisung in den Gehaltsstuf soll dem Antrage gemäß der Regierung empfohlen überweisen werden, in dem Sinne, daß zu Gunsten der durchgehenden Aktiare von § 6 Absatz 2 der Gehaltsordnung möglichst weitgehend Gebrauch gemacht wird. Zur Petition des Ausschusses der aus den früheren Notariats-

Seuilleton.

Das französische Heer in der Nacht nach Dionville.

Der französische Historiker und Biograph des Marschalls Canrobert, Germain Bapst zeichnet im neuesten Heft der Deutschen Revue (Deutsche Verlags-Anstalt) auf Grund umfassender Quellenstudien Bilder von der Nacht des 16. zum 17. August 1870, als das französische Heer nach dem blutigen Kampf von Dionville in Ungewißheit über den Ausgang der Schlacht unruhig hin- und herwogte und schließlich durch den Befehl Bazaines zum Abbrechen des Gefechts und zum Rückzug auf Metz gezwungen wurde. Der See- lenzustand der Truppen war verschieden. „Nach dem Getümmel einer großen Schlacht“, so schrieb noch am Abend des 16. August einer der Kämpfenden, „macht die Stille, die sich über das noch eben so lärmende Schlachtfeld breitet, die ruhige, heitere Erhabenheit des gestirnten Himmels, der einen ergreifenden Gegensatz zu der Benegtheit der vorangegangenen Augenblicke bildet, einen tiefen Eindruck und zwingt einen zum Nachdenken...“

Während die Einen glaubten, Sieger geblieben zu sein, zweifelten die Anderen am Erfolge, ja glaubten ihn verloren. Bazaine meldete dem Gouverneur von Metz, er habe eben „eine glückliche Schlacht“ geliefert. Marschall Leboeuf empfing seine Offiziere mit den Worten: „Wir sind Sieger.“ Dagegen war der General Deligny während, weil Bazaine über den größten Teil seiner Division verflücht hatte, ohne ihn davon zu benachrichtigen. Als zwei Voltigeurs auf der Suche nach ihren Tornistern vorüberkamen und ihre Befriedigung über den glücklichen Ausgang ausbrachen, rief er

ihnen zu: „So? Ihr seid zufrieden? Nun, ich finde, daß es nicht schlimmer hätte gehen können.“

In den Divisionen des dritten Korps, die nicht ins Feuer gekommen waren, sprach man wohl vom Siege, aber doch waren Generale und Stabsoffiziere deprimiert. „Wir hatten den Eindruck“, schrieb einer von ihnen am selben Abend, „daß wir nichts getan hatten, daß wir etwas hätten tun können und rechneten darauf, daß wir bei Tagesanbruch eine Verfolgung beginnen könnten. Gegen elf Uhr wurde ein gefangener Unteroffizier der weichen Kavallerie zu den Stabsoffizieren des Generals Lafont de Villiers geführt. Hauptmann Toffiere fragte ihn aus. Der Mann sagte, daß in dem Augenblick, wo er in Gefangenschaft geraten sei, nur das III. deutsche Armeekorps nebst mehreren Kavalleriedivisionen am Kampf beteiligt gewesen sei. So bestimmt er auch sprach, wollte ihm doch niemand Glauben schenken; alle waren fest überzeugt, gegen eine, wenn nicht gar gegen zwei deutsche Armeen gekämpft zu haben. Unter den Gefangenen, die gegen ein Uhr morgens dem II. Grenadierregiment zugeführt wurden, befand sich ein sehr junger französisch sprechender Einjährig-Freiwilliger, der auf alle Fragen ohne Prahlerei im Tone natürlicher Ueberzeugung antwortete: „Wir werden vorzüglich geführt, und ich bin sicher, daß wir in vierzehn Tagen vor Paris stehen werden.“

Völlig niedergebrosen von dem Mißerfolge war General Bourbaki, wohl der glänzendste Befehlshaber der ganzen Armee, der bei französischen Truppen immer siegreich geblieben, fest an ihre Unüberwindlichkeit geglaubt hatte und einer der lebensgefährlichsten Verfechter des Krieges gewesen war. Er drang gegen ein Uhr morgens zum Marschall Canrobert, der sich im Zentrum der Armee, bei Rezonville, in einer Hütte niedergelegt hatte, angetreten ein und sagte: „Herr Marschall, wir sind „fusill!“ Die beste französische Armee hat die preussischen Reservisten nicht schlagen können.“ Dabei fing er an zu weinen. In diesem Chaos der Meinungen brach nun wie ein Donnereschlag der Befehl Bazaines berechtigt nach

Metz zurückzuziehen. Beim III. Korps wurde die Nachricht gegen dreieinhalb Uhr bekannt. General Chongornier ließ den Befehl zweimal vorlesen und machte vor allen Offizieren offen seinem Kerger Luft; General Deligny geriet dadurch in die schrecklichsten Zornesausbrüche; General de Montaudon nahm an, daß ein Versehen vorliege und mußte sich erst durch eine Anfrage bei General Farra traurige Gewißheit verschaffen. Die Verblüffung zu schillern, so schrieb einer der Offiziere des II. Korps, „die sich aller bemächtigte, als sie einen derartigen Befehl vernahmen, ist unendlich.“ „Wir waren alle wie niedergebrosen von dieser Nachricht.“ Man vermutete, daß Bazaine schlechte Nachrichten erhalten habe, die er verheimlichte, aber davon war nichts der Fall. Der Grund, daß man sich neu desproportionierten müsse, erschien allen sinnlos. Der Rückzug des IV. Korps war übrigens schon vorher durch General de Padmrauli auf eigene Initiative hin angeordnet worden. Das Mißverhältnis und die Rut der Offiziere und Soldaten wurde gesteigert, als man aus den Angaben der Gefangenen erfuhr, daß die deutschen Truppen lange nicht so zahlreich waren, wie man annahm.

Die ganze Nacht haben die französischen Schildwachen auf dem Schlachtfeld Lichter brennen lassen; es war, als ob hunderte von Leuchtlatern über den Boden hin- und herhuschten. Die Preussen suchten beim Schein dieser Lichter ihre Verbundenen, und die ganze Nacht über hörte man in den dorbersten Reihen der Franzosen rufen und schreien: „Meine Mutter... Meine Mutter...“ Ähnliche furchtbare Wehrufe riefen das Dunkel der Nacht auf der großen Wiese nördlich vor Gravelotte, wo das französische Feldlager aufgeschlagen war. Mehr als 5000 Verwundete lagen auf dem zerstampften Rasen ober auf der nackten Erde. Alle diese Unglücklichen wurden vom Durst gemartert und schrien nach Wasser. Im Inneren der großen Felte operierten die Ärzte beim Schein flackernden Lichts und ohne Chloroform; die entsetzlichen Klagen, Flüche und Lästerungen tönten daraus hervor. Die ganze

geklüft hervorgegangener Kanzlei- und Bureauassistenten der Notariate in Betreff ihrer Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse stellt die Kommission den Antrag, über die beiden Wünsche, die in der Petition ausgedrückt sind, zur Tagesordnung überzugeben, die Petition der Regierung empfehlend zu überweisen, in dem Sinne, daß zu Gunsten der tüchtigsten aus dieser Kategorie von Beamten von 3 6 der Gehaltsordnung möglichst weitgehend Gebrauch gemacht wird. Die Petition des Vereins der Geiziger für Zentralheizung in staatlichen Gebäuden um Vorsehung dieser Beamtenkategorie soll dem Kommissionsantrage gemäß in Punkt 1 (Einreichung in eine höhere Gehaltsklasse) der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen, als Material für die Gesetzgebung, über Punkt 2 (Gehaltszulage für die Dauer der Heizperiode) zur Tagesordnung übergeben werden. Die Petition des Landesverbandes Baden des Bundes deutscher Militärärzte um Beförderung der Diener nach dem Dienstalter für erledigt erklärt werden und die der Zoll- und Pflanzschafferei bei der Großh. Zollverwaltung im Privatlager-Ausschlechtsamt um Gewährung freier Dienstkleidung der Regierung in dem Sinne empfehlend überwiesen werden, daß Dienstmäntel abgegeben werden.

Präsident Hohenzollern
teilt mit, daß ein Antrag Kold, Köllin und Genossen eingegangen ist, wonach die Beamtenklasse H 3 aufgehoben und die dazu gehörenden Beamten in Klasse K 1 und 2 untergebracht werden sollen.

Die Sitzung wird hierauf geschlossen. Nächste Sitzung Montag, nachmittags 1/2 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung. Schluß 1/2 Uhr.

Der Spionageprozess Ehlers vor dem Reichsgericht.

Über den Spionageprozess Ehlers ist noch folgendes mitzuteilen: Die Verhandlung hat, wie der Vorsitzende bei der Urteilsbegründung bemerkte, ein sehr betrübendes Bild von moralischer Verkommenheit gezeigt. Zwei Schulleute und ein Oberführer sind außerordentlich schwerer Verbrechen überführt worden, wemgleich heute nur gegen den letzteren verhandelt werden konnte. Die Polizeibeamten, die sich in ihrem Dienste nicht wohl fühlten, beachteten, sich auf verbrecherische Weise Geld zu verschaffen und begingen deshalb eine Reihe schwerer Verbrechen, die von dem Landgericht kürzlich abgeurteilt worden sind. Nämlich hat deshalb eine erhebliche Anzahl Straftaten bekommen und ebenso der an dem Verat beteiligte ehemalige Mitangeklagte Glaus, der heute hier als Zeuge vernommen worden und aus dem Justizhaus Nürnberg vorgeführt ist. Unter dem Einflusse dieser beiden hat Ehlers sich dazu verstanden, ein Verbrechen zu begehen, das gerade ihm besonders schwer anzurechnen ist. Seine Verführer wollten sich durch Verrat militärischer Geheimnisse an zwei auswärtige Mächte Geld verschaffen. Wenn Ehlers auch zunächst ihren Lockungen widerstanden hat, so hat er sich ihnen schließlich doch willig gezeigt und ihnen Teile des Signalbuchs der deutschen Marine zugänglich gemacht. Diese waren, wie der Angeklagte wusste, geheim zu halten und ihr Verrat an fremde Mächte war geeignet, die Sicherheit des Deutschen Reiches zu gefährden. Diese Gegenstände sind von den Verführern an die fremden Mächte ausgeliefert worden. Es liegt also ein vollendetes Verbrechen des Landesverrats vor.

Bei der Strafmessung war zu berücksichtigen, und zwar als erschwerend, daß der Angeklagte aktiver Soldat ist und gerade dasjenige verraten hat, was ihm, als dem Oberführer, am meisten anvertraut worden war. Es war ferner in Betracht zu ziehen, daß es sich um ein Geheimnis von ganz besonderer Bedeutung handelte, und daß möglicherweise durch die Handlung des Angeklagten bereits ein ganz erheblicher Schaden entstanden ist. Auch ist der Senat überzeugt, daß der Angeklagte, wenn er auch zunächst den Lockungen widerstand, sich doch schließlich auch durch Gewinnsucht mit hat bestimmen lassen, den Verrat zu üben. Zu seinen Gunsten ist bei der Strafmessung lediglich erwogen, daß er sich zwölf Jahre gut geführt hat, und daß er dem unheilvollen Einflusse des Nämlich und dessen Schwägerin (Nämlich war verlobt) unterlegen ist. Deshalb wurde auf die angegebene Strafe erkannt. Der Angeklagte bewahrte bis zuletzt eine ruhige und feste Haltung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. Juni 1912.

Aus der Stadtratssitzung

vom 27. Juni 1912.

Der Stadtverordneten-Vorstand stellt zum Gehörtarif für das Hallenschwimmbad den Abänderungsantrag:

„Bodenfläche ist mit Verwundeten gepflastert,“ erzählt ein Rentner von den Gardejägern, der eine Kugel im Rücken stecken hatte, „mehrere Tausende schreiender Unglücklicher liegen da beisammen. Neben mir ist ein Artillerieoffizier niedergelagt worden, der phantasiert und mit dem Tode ringt. Er stirbt in der Nacht. Ein junger Soldat vom 70. Regiment, der am Arm verwundet ist, liegt auf der anderen Seite. Er läßt mir den Rücken; denn ich bin nicht imstande, zu atmen; ich habe eine fürchterliche Beklemmung, er liegt bei mir und pflegt mich, ich suche ihm den Arm hochzuhalten, und wir verdrängen die Nacht damit, uns gegenseitig zu helfen; er teilt seine Decke mit mir, denn es ist kalt.“

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Sonntag, den 28. d. d. finden folgende Vorstellungen statt: Im Hoftheater: „Carmen“; es wirken mit: Jocenes Feder — Don Jose, Hans Bahling — Escamillo, Mathien Brand — Junias, Hugo Wolff — Morales und Sanchito, Marg. Welling-Schäfer — Nicolois, Max Helman — Remendado, Rose Kleiner — Frasquita, Ott. Luchsen — Mercedes. Die Carmen singt für die erkrankte Jane Freund, Rosa Sander-Kaminaka vom Hof. Hoftheater in Wiesbaden. Premiere: Felix Pedersen, Regien 7 Uhr.

Im neuen Theater: „Alte Liebe und Geliebte“, Beginn 8 Uhr.

Großh. Hof- und National-Theater (Spielplan).

Im Hoftheater: Sonntag, 24. Juni, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Montag, 25. Juni, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Dienstag, 26. Juni, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Mittwoch, 27. Juni, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Donnerstag, 28. Juni, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Freitag, 29. Juni, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Samstag, 30. Juni, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Sonntag, 1. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Montag, 2. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Dienstag, 3. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Mittwoch, 4. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Donnerstag, 5. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Freitag, 6. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Samstag, 7. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Sonntag, 8. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Montag, 9. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Dienstag, 10. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Mittwoch, 11. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Donnerstag, 12. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Freitag, 13. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Samstag, 14. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Sonntag, 15. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Montag, 16. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Dienstag, 17. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Mittwoch, 18. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Donnerstag, 19. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Freitag, 20. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Samstag, 21. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Sonntag, 22. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Montag, 23. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Dienstag, 24. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Mittwoch, 25. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Donnerstag, 26. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Freitag, 27. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Samstag, 28. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Sonntag, 29. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Montag, 30. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr. Dienstag, 31. Juli, 10. u. 12. u. 8 Uhr.

trag, für Wannendächer II. Klasse folgende Sätze zu berechnen: Einzelbad ohne Seife und ohne Wäsche 60 Pfg., Abonnement für 10 Bäder 4,50 Mk. Demgegenüber beschließt der Stadtrat in seiner Mehrheit, an seinem Antrag festzuhalten, wonach das Einzelbad ohne Seife und ohne Wäsche auf 60 Pfg., das Abonnement für 10 Bäder auf 5 Mk. festgesetzt werden soll.

Der Vorsitzende berichtet mit Bezug auf die in der Presse erschienenen Notizen über die Mittelungen und Anfragen, die aus verschiedenen Interessentenkreisen in jüngster Zeit wegen Errichtung einer Flieger-Schule in Mannheim an die Stadtverwaltung gerichtet worden sind und die nunmehr näher geprüft werden sollen.

Es wird über die Verhandlungen auf der Oberbürgermeisterkonferenz vom 24. d. d. berichtet.

Für die Erneuerungs- bzw. Ergänzungswahl in den Stützungsrat der König- und Karoline-Vener-Stiftung wird die vorgeschriebene Vorkandidatenliste aufgestellt.

Dem Großh. Universitätsministerium werden für die Besetzung neuer Professorstellen an der Physik- und an der Elektrotechnik, wie auch neuer Professorenstellen und einer Hauptlehrerstelle an der Pflanzschule Vorschläge erstattet.

Das Hochbauamt hat ein Projekt über die Errichtung eines Volkshausneubaus anstelle des alten R-Schulhauses ausgearbeitet. Der Stadtrat beschließt zur besseren Beurteilung der ästhetischen Wirkung hiernach ein Modell herstellen zu lassen und dabei in auswechselbarer Weise auch den von der Evangelischen Kirchengemeinde am Turm der Konstantienkirche beabsichtigten Umbau eines Konfirmandensaales zu berücksichtigen. Die Anfertigung des Modells wird der Firma Schwarzbauer u. Steinwand in Frankfurt a. M. übertragen.

In der schon seit Jahren zwischen dem Rath. Freischulfund und der Rath. Kirchengemeinde schwebenden Streitfrage über die Eigentumsverhältnisse des Hauses A 4 Nr. 1 hat das Gr. Oberlandesgericht durch Urteil vom 20. September 1911 festgestellt, daß der Rath. Freischulfund Eigentümer dieses Grundstücks ist. Zugleich wurde die Rath. Kirchengemeinde verurteilt, zu bewilligen, daß der Rath. Freischulfund als Eigentümer dieses Grundstücks im Grundbuch eingetragen wird. Die gegen dieses Urteil von der Rath. Kirchengemeinde eingelegte Revision hat das Reichsgericht unterm 23. Januar 1912 zurückgewiesen. Der Stadtrat nimmt hiervon Kenntnis.

Der Stadtrat bestätigt den Beschluß der Sparkassenkommission, wonach von dem Reingewinn der Sparkasse pro 1911 mit 356 239 M. 96 Pf. der Betrag von 256 239 M. 96 Pf. dem Reservefond zugewiesen, der Rest mit 100 000 M. hingegen der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt werden soll. Wegen Verwendung des verfügbaren Ueberschusses wird Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet.

Zum Vertrauensmann der örtlichen Beobachtungskommission für den Städtel-Räfertal wird Stadtrat Michel ernannt.

Dem Ansuchen einer großen Zahl Räfertaler Einwohner entsprechend, wird die Ausdehnung des Reichenhollens- und Friedhofes durch die bezüglichen Bestimmungen der Räfertal- und Friedhofordnung auch auf diesen Städtel beschlossen. Zur Durchführung dieser Maßregel sollen auf dem Räfertaler Friedhof die nötigen Räumlichkeiten zur Aufnahme der Leichen an den Städtel-Räfertal-Bahnhof erstattet werden. Das Hochbauamt wird zunächst beauftragt, ein Projekt nebst Kostenanschlag auszuarbeiten.

Eine Nachschau hat ergeben, daß von den im Waldpark und in der Stephanienpromenade aufgehängten Ristkästen für Singvögel 97-98 Pcs. besetzt waren.

Der Nach- und Schließgesellschaft m. b. H. wird die Bewachung der Geschäftsräume der Armenkommission in dem hies. Gebäude N 2, 4 während der Abwesenheit übertragen. Der hierüber mit der Gesellschaft abzuschließende Vertrag wird genehmigt.

Vergeben wird: a) für den Umbau der Kirchengartenschule; Die Lieferung des Mobiliars: Dos I an Hrn. Hörning, Dos II an Hrn. Kory, Dos III an J. Bet. Suidel, Dos IV an Paul Niebel.

Die Lieferung der Schulbänke der Firma Hildebrandt, Kaiserlautern, H. G.

b) Der Abbruch der alten Kohlenhalle im Godwerk Bindenhof an die Firma Sigmund Hef hier; c) die Zimmerarbeiten für das neue Kessel- und Maschinenhaus im Godwerk Lutzenberg an Zimmermeister Franz Brunen hier; d) die Neupflasterung eines Teiles der Zufahrtstraße zum Godwerk Lutzenberg an die Firma G. Haas u. Söhne hier; e) die Lieferung von 300 Raudeläbern für Straßenlaternen an die H. G. Wulfan in Gln-Grünfeld; f) die Lieferung von je 50 Stück Strohsacktaschen an Karl Binduh hier, Adolf Kloss hier, Rhein. Steingewerke Köln, Joseph Krebs hier; g) die Lieferung der Steingewerke an Karl Binduh hier; h) die Herstellung der Schmiedewerk-

nen Rohrleitung zum Regenablauf beim neuen Krankenhaus der Schiff- und Maschinenbau A. G. hier; i) die Herstellung von Stelbanten in der Industriestraße zwischen Redarau und Rheinau der Firma Herkwich u. Kroy hier; k) die Lieferung von Steingewerke für die Schulstraße in Redarau an Karl Binduh; l) die Herstellung einer Abfallabfuhranlage auf den Gebäuden der Kompostfabrik dem Georg Wähler hier.

Dem Großh. Bezirksamt werden 6 Wirtschaftskonzessionsgesuche befristend vorgelegt.

Zum Arbeiterausstand in der Deutschen Steingewerkefabrik

wird uns geschrieben:

In der „Volkstimme“ wird immer wieder versucht, durch allerlei Verdrehungen die wirklichen Gründe zu verschleiern, die zum Streik geführt haben. Der öffentlichen Meinung soll absolut beigebracht werden, daß die Fabrik die Arbeiter in den Streik getrieben habe. Zum Beweise dafür wird nochmals der Tarifvertrag von 1908 herangezogen, der mit einem Male kein Tarifvertrag sein soll. Wir sehen zwei Umkehrungen der „Volkstimme“ herber und überlassen es dem Urteil unparteiischer Außenstehender zu entscheiden, ob der Tarifvertrag von 1908 von den Arbeitern ursprünglich nicht selbst als solcher angesehen wurde. Erst nachdem die Entscheidung des Gewerbegerichts ungünstig für die Arbeiter ausgefallen ist, bestreiten die Arbeiter überhaupt den Abschluß eines Tarifvertrages.

Volkstimme vom 22. Mai.

„Wenn die Direktion durch einen unparteiischen den tatsächlichen Beweis dafür erbringen könne, daß der Tarifvertrag von 1908 zu Recht bestünde, dann würden die Arbeiter ohne Bedenken von ihren Forderungen Abstand nehmen, denn gerade gegenüber tariflichen Abmachungen haben die Arbeiter jederzeit den Beweis erbracht, daß sie sich an die vertraglichen Bestimmungen halten, was aber bei den Unternehmern nicht immer der Fall ist.“

Volkstimme vom 3. Juni.

„In der von der Direktion den Arbeitern vorgelegten Forderungserklärung ist es zu lesen, daß der Tarifvertrag von 1908 von den Arbeitern ursprünglich nicht selbst als solcher angesehen wurde. Erst nachdem die Entscheidung des Gewerbegerichts ungünstig für die Arbeiter ausgefallen ist, bestreiten die Arbeiter überhaupt den Abschluß eines Tarifvertrages.“

Der Direktion wird dann weiter Irreführung der öffentlichen Meinung vorgeworfen und warum? Weil dieselbe nicht mit den Organisationsvertretern verhandelt und sich hierfür auf die Abmachungen des Tarifvertrages stützt. Wie man aus der Haltung der Direktion, wenn sie die Verhandlungen mit den Organisationsvertretern ablehnt und gemäß den Bestimmungen des Vertrages von 1908 jegliche Organisationsbetätigung innerhalb der Fabrik verboten, einen Widerspruch konstruieren kann, ist uns unverständlich; denn: ein solches ist doch die logische Folge des andern! Wer 1908 auf dem Standpunkt steht, mit der Organisation nichts zu tun haben zu wollen, kann doch logischerweise dies auch 1912 nur ablehnen!

Der Grundlohn, zu dem Kohlen- u. Tonabläber in der Fabrik eingestellt wurden, war 35 Pfg. pro Stunde, was die schon gewohnte Mischelung höchst ist. Wenn die erste Zeitungsnotiz einer Druckfehler enthielt und 35 Pfennig brachte, so 35 Pfennig stehen sollte, so konnte beim aufmerksamsten Lesen dieser Fehler gefunden werden. Der „Allgemeine Widerspruch“ also, der sich gegen die Angaben der Fabrik in der Versammlung vom 17. Juni geltend machte, ist deshalb unangebracht. Ausführungen der „Volkstimme“, daß im Betrieb bei enormer Hitze und in halbnahtem Zustande gearbeitet werden müsse, sind nicht tragisch zu nehmen. Auch in Friedrichshafen haben einzelne Leute und zwar kommen nur wenige Männer in Frage, in und auf den Oefen zu arbeiten, ganz wie dies in noch härteren Verhältnissen bei der Glasfabrikation, an den Hochöfen der Hüttenwerke etc. üblich ist. Diese Leute bekommen dafür aber auch für die wirklich geleisteten Arbeitsstunden einen respektablem Arbeiterlohn. Die Aussträger verdienen pro wirklich geleisteter Arbeitsstunde 80 Pfennig.

Was nun die Forderung der Oefenarbeiter anbelangt diesen Betrieb anders zu organisieren, resp. die Oefen erst abzubauen zu lassen, bevor dieselben wieder frisch geheizt werden, ist ein derartiger Vorschlag bei der Natur dieses Betriebes unmöglich durchführbar. Das Bestreben der keramischen Industrie ist schon seit 50 Jahren fortgesetzt darauf gerichtet, nicht zuletzt, um dem Auslande gegenüber konkurrenzfähig zu bleiben, die Oefen mit ununterbrochenem Betriebe immer noch mehr zu verbessern. Es soll bei dem Hoffmannschen Ringofen ja gerade das Abkühlen der isolierten Oefenwände vermieden werden. Die im Friedrichshafen Betriebe befindlichen periodisch brennenden Oefen sind an u. für sich schon große Kohlenverbraucher und dieselben gar noch ganz kalt werden zu lassen, würde bedeuten, den Ruin des Werkes mit vollem Bewußtsein herbeizuführen. Es ist also in der gesamten keramischen Industrie Sitte, daß die Oefenarbeiter in den Oefen

Stände des wissenschaftlichen Interesses aus dem Hause der menschlichen Verantwortlichkeit Oefen und Oefenarbeiter der keramischen Personlichkeit mit überzeugender Folgerichtigkeit entwickelt habe.

Kapellmeister Böhlig in München.

Carl Böhlig hat, so wird uns gemeldet, seine Resignation als Kapellmeister des „Philadelphischer-Orchesters“ eingereicht, eine Stunde darauf besand sich die Annahme der Resignation in seinen Händen, und klagte er nach München, wo er nun eintrat um die Leitung des hiesigen Hoftheater-Orchesters zu übernehmen, die ihm wenigstens schon ein Duzendmal angeboten worden war. Obgleich der Kontrakt des Herrn Böhlig noch ein volles Jahr in Kraft war, ist er seinen Verpflichtungen nicht nur entbunden worden, sondern diese hat ihm auch das volle Jahresgehalt für die kommende Saison bezahlt. Anlaß zu diesem außerordentlichen Scheiden des Herrn Böhlig sollen fortwährende Reibereien zwischen ihm und Mitgliedern der Orchester-Association einerseits und Mitgliedern des Orchesters andererseits gegeben haben, die wiederholt gedroht hatten, zu offenem Bruch zu führen. Die großen Fähigkeiten Böhligs als Kapellmeister wurden bei all den Streitigkeiten nie in Frage gestellt. Anlaß zu diesem gaben aber fast sein Festhalten an seiner eigenen Idee und seine Zurückweisung von Vorschlägen der Association in seine Autorität als Kapellmeister. Als Nachfolger Böhligs in Philadelphien ist Herr Leopold Stokowski, Kapellmeister des Cincinnati-Orchesters, ernannt worden.

Neue Mitteilungen.

Prof. Dr. Franz Reier, der bekannte Kaiser Hofkapellmeister, hat sich gestern in der Berliner Universitätsklinik einer nicht unbedeutlichen Operation unterziehen müssen. Angeregt durch die Gründung des „Deutschen Künstlerbundes“ wird jetzt in Berliner Musikkreisen der Plan zur Errichtung einer „Muffler-Oper“ eifrig besprochen. Nicht abgemarten, was daraus entsteht.

bei erhöhter Temperatur arbeiten und nirgends wird und kann daran Anstoß genommen werden. Daß der Gesundheitszustand der Arbeiter dadurch nicht, wie in der „Vollstimme“ geschildert, beeinträchtigt wird, geht daraus hervor, daß, wie amtlich anerkannt wurde, gerade in unserem Betriebe, gegenüber sonstigen Betrieben Erkrankungen an Lungentuberkulose verhältnismäßig recht wenig vorkommen und der Gesundheitszustand an sich ein guter ist. Die Ueberstunden im Ofenbetriebe zu beseitigen, ist ebenfalls nicht möglich, da das Abbrennen der Ofen nicht in der Hand der Betriebsleitung liegt. Aus diesem Grunde wird es immer wieder vorkommen, daß öfters des Abends noch einige Stunden länger zu arbeiten ist, wenn ein Ofen, der bereits zu setzen angefangen worden ist, noch vollgemacht werden muß, damit derselbe nicht über Nacht, also eine ganze Schicht, leer stehen muß. Auch hierdurch würde die Fabrik konkurrenzunfähig werden.

Was den angeführten „traurigen Fall“ anbelangt, daß nämlich ein Arbeiter sein ganzes Nervensystem zerrütet habe, so sei anklarend bemerkt, daß der Arbeiter Seesny sich im Betriebe durch einen Unfall eine Muskelzerrung zugezogen hatte und auf ärztliches Anraten sehr damit anfangen soll, täglich eine Stunde zu arbeiten, um den Muskel wieder an regelmäßige Tätigkeit zu gewöhnen. Dagegen können wir einen Fall von Nervenzerrung anführen, der durch Bedrohungen hervorgerufen wurde, die die Streikenden einem arbeitswilligen Manne gegenüber ausgeföhren haben. Der Arbeiter Sulger mußte wegen Störung seines Berufes, und weil er an Verfolgungswahn erkrankte, hervorgerufen durch die Bedrohungen, am 4. Juni, also gleich nach Ausbruch des Streites, in die psychiatrische Klinik nach Heidelberg eingeliefert werden.

Daß sich die Arbeiterschaft nicht im Besitze der Akkordpreisverzeichnisse befand, hat seine Richtigkeit. Dieselben liegen aber noch heute zu jedermanns Einsicht bei unseren Meistern auf. Jeder Akkordarbeiter hat das Recht, zu jeder Zeit Einsicht in diese Akkordpreisverzeichnisse zu nehmen. Diese Verzeichnisse aber aus den Händen zu geben, dazu kann die Firma aus nachfolgenden Gründen sich nicht verstehen. Wenn die Arbeiter kein Exemplar des Vertrages von 1906 feinerzeit bekommen haben, so ist dies doch lediglich eine Nachlässigkeit der Leute selbst. 1906 hatten die Arbeiter das Gewerbegericht angerufen und die Direktion hat mit dem damaligen Arbeiterausschuß den Vertrag des Herrn Stadtschreiber Dr. Erdel abgeschlossen. Ebenso wie das Gewerbegericht der Fabrik ein Exemplar der Abmachungen übermittelte, wird dies doch auch der anderen Partei, als den eigentlichen Antragstellern der Verhandlung zugegangen sein? Oder nicht? Man frage doch mal bei Herrn Dr. Erdel an, der tam und wird vielleicht das Gegenteil von dem in der „Vollstimme“ ausgesprochenen Behauptung beweisen können.

Von der „Vollstimme“ werden unsere Angaben über die Durchschnittsverdienste der Töpfer angezweifelt. Wir könnten leicht an Hand der Lohnnachweisungen für die Berufsgenossenschaft dazum, daß auch der Jahresdurchschnittsverdienst der Töpfer sich mit unseren Angaben deckt. Was über die Haftung des Töpfers für seine Ware bis nach dem Brande bei der Firma Geltung hatte, muß auch weiter bestehen bleiben. Unschuldig ausgeführte Arbeiten, mangelhaftes Angerathen etc. sind erst nach dem Brande sichtbar. Deshalb muß die Firma, wenn sie überhaupt noch verwendbare Gegenstände hergestellt haben will, auf dieser Bestimmung bestehen bleiben. Es wird immer Arbeiter geben, die auf Kosten der sauberen Ausführung ihren Verdienst nach Möglichkeit in die Höhe schrauben wollen und deshalb kann und wird von der erwähnten Bestimmung nicht Umgang genommen.

In recht gewundenen Erklärungen verlangt die „Vollstimme“ den Beweis dafür, daß die Organisationsvertreter es gewesen seien, die die Arbeiter durch Einreutreiben in den Streik in Not und Elend stürzen. Wir wollen versuchen, diesen Beweis zu erbringen. Seit Jahren bemüht sich auch unter anderen besonders der Verband der Fabrikarbeiter-Organisation durch seinen Vorsitzenden Fortmayer unsere Arbeiter in die Organisation hineinzuführen. Mehrmals in jedem Jahre fanden Versammlungen statt, die anfänglich sehr schwach besucht waren, einmal sollen sogar nur 7 Mann anwesend gewesen sein, die sich jedes Einnischen in ihre Verhältnisse mit der Fabrik, da sie, die Arbeiter zufrieden seien, verbeten haben. Nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen ist es erst im vorigen Jahre der Fabrikarbeiter-Organisation gelungen, unsere Leute in größerer Anzahl zum Eintritt in dieselbe zu bewegen. Der gesunde Sinn unserer Arbeiter hatte bis dahin also sich immer ablehnend gegen Lockungen der Organisationsvertreter verhalten. Nun lag doch sehr nahe, daß die Organisation für die Beiträge, welche die Leute allwöchentlich zu leisten hatten und die für eine andere Sache jedenfalls auch besser angebracht gewesen wären, etwas leisten mußte. So wurde dann das ganze Jahr hindurch systematisch darauf hingearbeitet, den Gedanken des Streiks in unsere Arbeiterschaft hineinzutragen und dort lebendig zu halten. Man hat das einmal glimmende Feuer immer mehr geschürt bis es endlich nicht mehr einzulammen gewesen ist. Wenn sich jetzt die Vertreter der Organisation gebärden, als hätten sie gar nicht den Streik gewollt, als „hätten sie sich alle erdenkliche Mühe gegeben“, die Bewegung auf friedlichen Wege zu erledigen, so ist es ihnen hier ebenso gegangen, wie dem bekannten Fauderlehrling, der die von ihm gerufenen Geister nicht mehr bändigen konnte. Viel

Gerhart Hauptmann arbeitet, wie der „Bon“ mitteilt, an einem neuen Drama „Der Bogenschütze“ (früher wurde der Titel „Telemach“ genannt). Hauptmann stellt in den Mittelpunkt der Handlung das Verhältnis des heimkehrenden Odysseus zu seinem Sohne Telemach, der sich unerwartet seinem Vater gegenüberstellt. Der Dichter ist außerdem in seiner Sommerfrische zu Costello Boraggi mit einer Umarbeitung seines „Atlantis“ beschäftigt.

Heinrich Mann hat ein neues Drama offenbart, das er „Hohe Liebe“ nennt. Das Stück soll am Münchener Hoftheater zur Aufführung kommen.

Das Frankfurter Amtsblatt berichtet, daß das Konkursverfahren über das Vermögen des Schauspielers Karl Heinz Martin, des Inhabers des Frankfurter Komödientheaters aufgehoben ist. Martin ist als Oberregisseur an die Vereinigten Frankfurter Stadttheater engagiert worden.

Zum Dramaturgen des Münchener Hoftheaters wurde nach einer Meldung unseres Berliner Bureaus vom 1. August an Dr. jur. et phil. Karl Wolf berufen, der schon früher als Rechtsanwält in Karlsruhe der dramaturgische Sekretär der dortigen Hofbühne war.

Die Schauburg in Hannover wird jetzt saniert werden. Wie unsere Berliner Redaktion mitteilt, verlangt man den Konflikt zwischen den Mitgliedern und der Direktion in Wite beizulegen. Die Regelung der Verwaltungangelegenheiten soll durch Witten und durch Syndikus Dr. Seelig-Mannheim herbeigeführt werden. Wahrscheinlich wird der frühere Direktor Krollen gemeinsam mit einem Rechtsanwält das Theater übernehmen.

Director Reinhard wird, wie die Post. Stg. hört, in London „Camlet“ inszenieren. Der Unternehmer der Spiele ist der bekannte Director Geyron.

zu lange hatten die Vertreter der Organisation mit dem Feuer gespielt, um es noch löschen zu können. Aus der Darstellung des bisherigen Verlaufs des Streiks kann man zu einer anderen Auffassung gar nicht kommen; denn das unmotiviertere Wegbleiben von der Arbeit, nachdem doch noch Donnerstags Verhandlungen stattgefunden haben und man auf die bewilligten Zugeständnisse gar keine Antwort gab, läßt doch einen anderen Schluß gar nicht zu. Der wahre Grund des Streiks, die Anerkennung der Organisation, tritt immer klarer zu Tage. Das, was die Leute billigerweise von der Direktion verlangen konnten, ist ihnen geworden. Jetzt handelt es sich nur noch darum, daß die Organisationen von der Firma anerkannt werden sollen.

Aus uns vielfach zugegangenen Zuschriften geht hervor, daß ein großer Teil der Streikenden jetzt gern wieder arbeiten möchte, doch die Organisationen suchen dies in ihrem selbstthätigen Interesse zu verhindern. Die „Vollstimme“ hält der Direktion auch den Wortlaut eines Schreibens an das Gewerbegericht vom Jahre 1906 vor, um zu zeigen, daß die diesjährigen Angaben der Firma sich mit dem Schreiben von 1906 widerprechen. Auch hier kann die Direktion beweisen, daß von einem Widerspruch keine Rede ist. Daß Akkordtarife, nach welchen die Arbeiter bezahlt werden, in den einzelnen Konkurrenzunternehmen nicht bestehen sollten, ist von der Direktion nie behauptet worden. Es ist nur gesagt worden, daß Tarifverträge mit der Arbeiterschaft, resp. mit der Organisation nicht geschlossen worden sind. Daß Akkordtarife und Tarifverträge zwei verschiedene Dinge sind, ist dem Vollstimm-Artikler entgangen.

Zu dem, was wir über besseren Schutz arbeitswilliger Leute gesagt haben, wollen wir heute nur Folgendes erwähnen: Es ist geradezu empörend, was den streikenden Arbeitern alles erlaubt ist, um das Unternehmen zu schädigen und dies bei einem in so unmotivierter frivoler Weise vom Jaune gebrochene Streik. Der Unternehmer muß ruhig zusehen, wie man ihm den Zugang von anderen Arbeitskräften unterbindet und unmöglich macht. Auf Inserate, die den Joren der Organisationen in so hervorragendem Maße gewirkt haben, haben sich recht viele arbeitswillige Leute gemeldet, aber ein großer Teil ist von den Streikposten an den Bahnhöfen abgefangen und unter kostenloser Versorgung von Nachspeisen und Zahlung von Entschädigungen für die Fahrten nach Friedrichsfeld, zurückbeordert worden. Daß hier andere geschickte Maßnahmen Platz greifen müßten, um die schweren Schädigungen, die dadurch einem Unternehmen zugefügt werden, zu verhindern, bedarf doch wohl keiner Frage. Unternehmer, die nicht besonders kapitalstark sind, können durch einen derartigen Terrorismus der Arbeiter an den Bettelstab gebracht werden.

Die „Vollstimme“ sagt an einer anderen Stelle, daß die Arbeiter von den Sicherheitsorganen für ruhiges und besonnenes Verhalten belobt worden seien. Wir können da auch nur sagen: „Sehr merkwürdig!“ Es würde uns wirklich interessieren, zu erfahren, welche Sicherheitsorgane dieses Lob spendet haben. Gaben diese Sicherheitsorgane vielleicht die Szenen im Auge, die sich kürzlich in Ebingen ereigneten, als der Arbeiter Rehfuss aus Ebingen mit seinen beiden Söhnen aus der Fabrik heimkehrte und noch eigene Feldarbeiten verrichten wollte, wo er mit seinen Söhnen vor hundert von Arbeitern, Frauen und Kindern ständen mußte, sodaß auch diese Leute vor Angst vor den Streikenden ihre Arbeitsstätte nicht mehr aufsuchten. Szenen, die sich jetzt alltäglich abspielen, wenn Arbeitswillige unter Gendarmenbegleitung vom resp. vom Bahnhof gebracht werden, das an Aufrufe erinnernde Pfeifen und Johlen der Frauen und Kinder an den Bahnhöfen und die Beschimpfungen durch die Männer? Nebenstehen wie Schutz und Streikbrecher gehören noch zu den gefährlicheren Ausdrücken. Kann man es einem Arbeiter verzeihen, wenn er sich solchem Treiben nicht anziehen mag, obgleich dabei die Rat der Familie eine gar ernste Sprache redet und ihn täglich dringend ermahnt, wieder zu arbeiten, um für seine Angehörigen ausreichend sorgen zu können. Arbeiter, die das fanatische Treiben der Streikenden nicht mitmachen und die sich noch so viel eigenes Urteil bewahrt haben, um entscheiden zu können, wo in diesem vom Jaune gebrochenen Streik Recht und Unrecht liegt, werden als mehrfache Arbeiter bezeichnet, die den „ehelosen“ Beruf eines Streikbrechers ausüben und dem Dokument der Schande (Inferat der Firma) folgen. Die Arbeiter haben das Recht, die Arbeit ordnungsgemäß niederzulegen. Sie dürfen aber kein Recht haben, arbeitswillige zufriedene Arbeiter an der Ausübung ihres Berufes und an der Fürsorge für ihre Familien zu hindern. Das Streikpostenwesen ist eine so große Ungeheuerlichkeit, daß solches unter allen Umständen gesetzlich verboten werden muß. In der am 27. ds. Mts. vor der Strafkammer Mannheim stattgehabten Verhandlung wurde dem Arbeiter Bewed, der einem Kollegen, welcher nicht mitstreiken wollte, in's Gesicht geschien hatte, 8 Tage Gefängnis zudiktirt. Außerdem wurden dem Bewed die sämtlichen Kosten des Verfahrens auferlegt. Wir hören jedoch vom Arbeitgeber-Verband, daß eine Abordnung der Arbeiter unter Führung der Organisationsvertreter um Vermittlung desselben in der Streikfrage nachgesucht hat. Sind denn die Töpfer und Arbeiter wirklich so naiv, annehmen zu können, daß die Direktion nach ihrer bekannten Stellungnahme der Organisation gegenüber und vor allem, nachdem seitens der Arbeiterschaft der Tarifvertrag von 1906 nicht eingehalten worden ist, mit den Arbeitern einen neuen Vertrag abschließen wird? Die Direktion wird nicht zum zweiten mal einen Vertrag schließen, den sie vertragsgemäß erfüllt und der dann seitens der Arbeiterschaft, wenn es dieser gerade paßt, gebrochen wird. Die Direktion hat das Vertrauen zu solchen Verträgen verloren, ja sie würde sich bei ersten Männern geradezu lächerlich machen, wenn sie einem solchen Anfinnen entsprechen wollte. Die Direktion lehnt daher die Vermittlung durch den Arbeitgeberverband ab. Sie ist bereit, letztmals die Hand zum Frieden zu bieten und erklärt, daß sie alle die Töpfer und Arbeiter, die sich im Laufe der nächsten Woche melden und die sie wieder aufnimmt, dauernd wieder beschäftigen wird und daß Maßregelungen dieser Leute nicht erfolgen werden, weil sie der Ansicht ist, daß die Töpfer und Arbeiter durch die Organisation erst verführt und dann in den Streik hineingerieben worden sind. Die Verwaltung hält ferner alle die Zugeständnisse aufrecht, die sie bereits vor Ausbruch des Streikes bekannt gegeben hat nur mit der einen Ausnahme, daß die an dem Akkordtarif der Töpfer der Chemischen Abteilung vorgenommenen Erhöhungen wieder zurückgezogen werden.

Wir können getrost dem Urteil der Öffentlichkeit überlassen, wo in diesem Falle das Recht zu suchen ist, auf Seiten des Unternehmers, oder der leichtsinnig in den Streik hineingetriebenen Arbeiter.

Das Fest der Silbernen Hochzeit feiert morgen Herr Baltasar Caspar mit seiner Ehefrau Friederike geb. Fleiterer. Von der Rheinflotte. Die hiesige Agentur der Nieme Rijnsvaart Maatschappij, Amsterdam, und der Koninklijke Nederlandse Stoomboot Maatschappij, Amsterdam, die Firma Albert Reiter, G. m. b. H., hier, schreibt uns: Ihre Notiz im gestrigen Abendblatt ist insofern nicht ganz richtig, als nicht der Dampfer „Boschwijk“, sondern der Doppelschrauben-Dampfer „Boschwijk“ gemeint ist, der sich auf der Bergfahrt be-

fund und heute morgen von Amsterdam hier eingetroffen ist. Dieser Dampfer gehört der Nieme Rijnsvaart Maatschappij, Amsterdam, welche bereits 19 andere Witzdampfer in Betrieb hat, die ihren Eisdienst zwischen Amsterdam und dem Ober-Rhein unterhalten. Drei weitere Witzdampfer, nämlich „Dooswijk“, „Rafswijk“ und „Trooswijk“ sind im Bau, so daß binnen kurzem unsere Flotte über einen Rheinschiffpark von 23 Dampfern verfügen wird. Dampfer „Boschwijk“ hat, wie die andere Dampfer, ein Ladevermögen von 800 Tons. Die Nieme Rijnsvaart Maatschappij ist bekanntlich eine Tochtergesellschaft der Koninklijke Nederlandse Stoomboot Maatschappij, Amst. dam, die ihrerseits über einen Schiffpark von 45 Seeadampfern verfügt, die den Verkehr zwischen Amsterdam, der deutschen Ostsee, dem Mittelmeer und der Levante besorgen.

Zur Beachtung für die Mannheimer Antiquitätenbesitzer. Wiederholt sind in den letzten Jahren und auch neuerdings Verkäufe geschichtlich und kunstgewerblich interessanter Gegenstände aus unserer Stadt erfolgt, deren Erwerbung für die hiesigen öffentlichen Sammlungen in Betracht gekommen wäre. Die Privatgentümer solcher Dinge, die ihren Kunstbesitz aus irgend einem Grunde zu veräußern wünschen, scheuen sich vielfach, mit dem Vorstand des hiesigen Altertumsvereins einzeln oder mit den hier ansässigen Antiquitätenhändlern wegen des Verkaufs in Verbindung zu treten, weil sie der Meinung sind, den Verkauf durch Verbindung mit auswärtigen Vermittlern geheim halten oder günstiger gestalten zu können. Wie verschiedene Vorkommnisse der letzten Wochen gezeigt haben, ist gerade das Gegenteil der Fall. So wurde u. a. eine hier befindliche Vorsejanfigur von großer Seltenheit, die in die Hände eines auswärtigen Händlers gelangte, in kürzester Frist von diesem dem Vernehmen nach um das Fünftel des Ankaufspreises an ein auswärtiges Museum weiterverkauft. Ferner kommt es häufig vor, daß dem hiesigen Altertumsverein aus 2. oder 3. Hand von auswärtig zu einem fast hinaufgetriebenen Preise Gegenstände angeboten werden, die aus Mannheim stammen und bei doppeltem Angebot für unsere heimischen Sammlungen hätten gewonnen werden können. Wenn Gründe vorliegen, die gegen die Vermittlung der hiesigen Antiquitätengeschäfte sprechen, — diese sind doch als vertrauenswürdige Firmen bekannt — so sollten die Eigentümer wenigstens den Vorstand des Mannheimer Altertumsvereins ins Vertrauen ziehen. Die in den Verkauf gelangenden Stücke — es handelt sich ganz besonders um Porzellan, Fayencen, Holzschmereien, Gelbdrucke, Miniaturen, Gegenstände aus Edelmetall, Skulpturen, Möbel usw. — könnten dann mit dem Vorbehalt jeder gewünschten Discretion für die Mannheimer Sammlung erhalten werden. In jedem Falle sollte bei derartigen Veräußerungen der Altertumsverein um Rat gefragt werden, ob die betreffenden Stücke sich zur Erwerbung für Mannheim eignen. Jeder gute Mannheimer sollte an dem Aufblühen der hiesigen Sammlungen interessiert sein; zuerst an diese denken bei Anlässen der angeordneten Art, scheint uns daher eine Ehrenpflicht zu sein, die nicht warm genug ans Herz gelegt werden kann.

Die Lose der Preuß.-Süddeutschen Klassen-Lotterie erfreuen sich einer recht lebhaften Nachfrage. Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, sich rechtzeitig mit Lose zu versehen, da nächste Woche die Ziehung beginnt und erfahrungsgemäß meistens vor Ziehung die Lose anverkauft sind.

Ein schwerer Bananfall, der zwei Menschenleben forderte, ereignete sich gestern nachmittag auf dem Terrain der Maschinenfabrik von Josef Bögele am Redarauer Uebergang. Eine große Halle aus Eisenbeton, die von der Firma Wolf, Retter u. Jacobi in Straßburg gebaut wird, ist bis zum Eindecken des Daches geblieben. Als nun gestern nachmittag um 4 Uhr vier Arbeiter mit dem Einlegen einer vier Zentner schweren Fensterumrahmung in die Dachkonstruktion beschäftigt waren, kam das schwere Eisenstück ins Rutschen und fiel mit der Kante auf einen Balken, der die Gerüststöße trug, auf dem die Arbeiter standen. Der Tragbalken brach und drei Arbeiter stürzten aus einer Höhe von 15 Metern in die Tiefe. Der 33 Jahre alte Monteur Josef Keller aus Reisk, gebürtig aus Rheinhafen, konnte nur als Leiche geborgen werden. Er war mit dem Körper auf ein Winkelblech gefallen, wodurch sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde. Der 19 Jahre alte Arbeiter Jakob Zell wurde mit schweren inneren Verletzungen bewußlos ins Allgemeine Krankenhaus gebracht und ist dort um halb 7 Uhr gestorben. Ein dritter Arbeiter, namens Josef Grete, ebenfalls von Reisk, erlitt eine Magenverletzung und einen Oberschenkelbruch. Der vierte Arbeiter stand glücklicherweise nicht auf den in die Tiefe sauhenden Brettern und entging so dem Absterben.

Vereinsnachrichten.

Der hiesige Ortsverein des Vereins für Handlungslehre mit 1868 veranstaltet kommenden Sonntag einen Nachmittagsausflug nach Redargemünd. Die Abfahrt mit der Hauptbahn erfolgt 1.48 Uhr. Um 2.30 Uhr erfolgt vom Stadtpark aus der Umarm über Klingelich zur Mollenkur, von wo aus über den Kimmelsbacherhof die Wanderung nach Redargemünd fortgesetzt wird. Im „Prinz Karl“ wird Einkehr gehalten. Nach einer Tanzunterhaltung erfolgt vor Eintritt der Dämmerung im festlich geschmückten Nachen die Rückfahrt zur Schloßbeleuchtung, die anlässlich des Kongresses für Volks- und Jugendspiele veranstaltet wird. Ein Kränzchen im „Tambauer“ in Heidelberg beschließt den Tag. Starke Beteiligung der Mitglieder und ihrer Angehörigen ist sicher zu erwarten.

Der Männergesangsverein Badenia veranstaltet am kommenden Sonntag den 30. Juni in den Kaiserjulen, Seckowheimerstraße 11, sein Gartenfest, verbunden mit Preislegen und Schießen, sowie gefanglichen und musikalischen Darbietungen. Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen.

Vergnügungen.

20 Pfennig-Tag und bengalische Beleuchtung im Friedrichspark. Der zweite 20 Pf.-Tag, den die Parkleitung in dieser Saison vorgesehen, ist morgen Sonntag den 30. Juni. Für die beiden Konzerte, welche 7/2 bis 9/2 und 8 bis 11 Uhr stattfinden, ist die von ihren früheren Spielen bekannteste Kapelle des Schlesienschen Dragoner-Regts. Nr. 15 aus Hagenau engagiert. Beim Abendkonzert ist eine größere bengalische Beleuchtung der Sternwarte und der Weiberpartien vorgesehen.

Der weltberühmte Virtus Max Schumann, der kürzlich in Bern weilte und dort seine äußerst erfolgreiche Schweizer Tournee beendet, kommt, so wird uns geschrieben, Ende Juli, Anfang August nach Mannheim, um ein auf ca. 14 Tage be-

rechnetes Gastspiel zu absolvieren. Sein Programm weist außer vielen erklaffigsten artilficialen Attraktionen, die für Mannheim vollständig neu sind, besonders auf dem Gebiete der Pierde- dresfur viel Originelles auf.

Polizeibericht

Selbstmord. Aus Zucht vor Strafe hat sich heute früh 5 Uhr ein 26 Jahre alter verh. Tagelöhner im Stalle des Hauses Union- straße Nr. 2 in Kaiserstr. erhängt.

Selbstmordversuch. Im Hause Gatemannstraße Nr. 3 hier trank gestern abend ein 28 Jahre altes Mädchen aus Landhuth in selbstmörderischer Absicht Sublimat. Durch sobald angewandte Gegenmittel gelang es, die Lebenswunde zu retten.

Tätliche Unfälle. Beim Reinigen des Küchen- fensters im 2. Stock des Hauses G 5, 14 fiel gestern vormittag 1 Uhr die 69 Jahre alte Ehefrau eines Privatmannes durch das Fenster hin- unter in den Hof. Sommerleht wurde sie in ihre Wohnung ver- bracht, wobei sie noch mittags vor 12 Uhr. — Gestern nachmittags 4 1/2 Uhr brach in der neu errichteten Maschinenhalle einer am Redarier- Uebergang gelegenen Maschinenfabrik ein Gesch, worauf 3 Montage-Arbeiter beschallt waren. Letztere stürzten mit dem zu- sammenstürzenden Gerüst etwa 15 Meter hoch herunter auf am Boden liegende Eisenketten. Der 33 Jahre alte verheir. Zuschläger Josef Keller aus Rheinhausen blieb tot am Plage, während der 18 Jahre alte Schlosser Jakob Hall von Kitz und der 24 Jahre alte verheir. Zuschläger Josef Wredel von Brühl schwer verletzt mit dem Sanitätsautomobil in das allg. Krankenh. verbracht werden mußten. Hall Karb dabeilich getöten abend noch. Ein tragbares Ver- schäuben dürfte darin zu erlösen sein, daß zu schwaches Ver- hols verwendet wurde.

Neues aus Ludwigshafen.

Zu der gestrigen Stadtratsung gelangte u. a. eine An- regung des Unterrichtsministeriums zur Verbesserung, die dem Stadtrate die Einrichtung von Wanderturten für Verkäuferinnen an der Mädchenfortbildungsschule empfiehlt. Es wird in dem Schreiben auf den großen Prozentfuß der Verkäuferinnen in den weiblichen Berufen hingewiesen, der eine bessere Vor- bildung solcher Mädchen angebracht erscheinen lasse. Herr So- zialschullehrer Wanger schlägt die Zahl der sich dem Verkau- ferinnen-Berufe widmenden Mädchen in Ludwigshafen auf nur 5 Prozent. Er selbst hält die Einrichtung solcher Kurse durch- aus nicht für dringlich, ebenso sprach sich Stadtrat Lehrer Hof- mann gegen die Kurse aus, die ihren Zweck verfehlen, auch von den Eltern der Mädchen gar nicht gewünscht würden. Der Stadtrat beschloß voreerst, eine abwartende Stellung einzuneh- men und es vorläufig bei der Einrichtung von Schreibma- schinen- und Stenographen-Kursen zu belassen. — Eine große Anzahl von Baufragern gelangte außerdem noch zur Erledigung.

Zubührensfeier. Heute Samstag abend veranstaltet das Dechantkollegium der hiesigen hgl. Oberrealschule eine intime Feie r zu Ehren der 25jährigen Wirkksamkeit seines Seniors, Professor Dr. Ernst Dannhoffer (geboren 1863 zu Landau); er genießt auch als literarisch vielfach tätiger Pädagog und Philosoph her- vorragenden Ruf, ist als liberaler Politiker, besonders in Ang- liberale Richtung vielfach verdient und hier eine stadielante Berühmtheit.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Schneller Tod. Gestern vormittag exilt die 60 Jahre alte Karl Ludwig Spiegel Ehefrau, wohnhaft J 5, 4, am Sozialbahnhof Ludwigshafen einen Schlaganfall, der als- bald ihren Tod herbeiführte. Sie wurde in das Ludwigshafener Leichenhaus gebracht.

Tagessordnung zur Schörringerichtsstung im 2. Quartal.
Montag 1. Juli, vorm. 9 Uhr: 1. Karl Friedrich Weigel aus Diefenbach wegen Totschlags. Bert. H. H. Fisch. Vors. Landgerichtsrat Reiff, Beif. Landgerichtsrate Dr. Janemann und Dr. Kueger, Staatsanwalt Schold. Dienstag, 2. Juli, vorm. 9 Uhr: 2. Stefan Bastian aus Sucht, Friedrich Sauerberger aus Redarierwimmersdorf, Ludwig Jaffot aus Ludwigshafen wegen Raubs und Mordversuchs, Bert. Dr. Frank und Dr. Stoll, Vors. Landgerichtsrat Moll, Beif. Landgerichtsrate Dr. Weipert, Landrichter Dr. Wolfhard, Staatsanwalt Sellinger. Mittwoch, 3. Juli, vorm. 9 Uhr: 3. Johann Peter Kesselheim aus Mannheim wegen Tot- schlagsversuchs. Bert. Dr. Wödel, Vors. Landgerichts- rat Reiff, Beif. Landgerichtsrate Brigger und Dr. Reiff, Staatsanwalt Sellinger. Nachmittags 4 Uhr: 4. Elise Wie- derhold aus Pfifflheim wegen Totschlags. Rechtsanwält Dr. Köhler, Vors. Beif. und Staatsanwalt dieselben. Don- nerstag, 4. Juli, vorm. 9 Uhr: 5. August Friedrich Schwarz aus Lohrbach wegen Brandstiftung. Bert. Dr. Schottler, Vors. Landgerichtsrate Moll, Beif. Landgerichtsrate Dr. Waischofer, Landrichter Orathwohl, Staatsanwalt Freiherr von Dusch. Freitag den 5. Juli, vormittags 9 Uhr, und Samstag den 6. Juli, vormittags 9 Uhr: 6. Albert So- fher aus Weilingen wegen Mords. Bert. Dr. M. Dr. Landgerichtsrate Reiff, Beif. Landrichter Wittmann und Dr. Schneider, Staatsanwalt Schold. Montag, 8. Juli, vorm. 9 Uhr: 7. Peter Scherlein aus Königshofen wegen Brandstiftung. Bert. Dr. Wödel, Vors. Landgerichtsrate Moll, Beif. Landgerichtsrate Dr. Külle, Landrichter Wöhlgen- muth, Staatsanwalt Reier.

Ongienliche Aufstellung der deutschen Gesellschaft zur Befähigung der Geschlochtbankreuten. Nachdem die Aufstellung im Verbandsrat am letzten Donnerstag seitens der Mitglieder der Beauftragten eines außerordentlich harten Wetts zu erkennen galt, wollen wir nicht verhehlen, nochmals darvon hinzuweisen, daß auch heute Samstag bis abends 10 Uhr der Eintrittspreis für Kran- kenkassenmitglieder anstatt 2 A nur 1 A beträgt. Es ist dringend zu rathen, von dieser Vergünstigung rechtlich Gebrauch zu machen und die lehrreiche Aufstellung, die für Jedermann von In- teresse und Nutzen ist, zu besuchen.

Sportliche Rundschau.

Zur Mannheimer Regatta.

Die ersten Wasserengänge auf grüner Wast sind vorüber. In Mainz und Frankfurt gab es schon Klarheit über das Profiever- hältnis der ersten Klasse, morgen soll sich in Stralsburg-Nähl die Probe aufs Exempel ergeben. Ist das Wetter günstig, so wird auf der tabellosen Bahn des Nehler Daps sich nicht allein die Taktil, sondern die Qualität des Sieges bestimmen. Wir geben Ludwigshafen die größeren Chancen für die vornehmsten Ehren des Tages. Die Mannheimer Vereine sammeln sich in Würzburg und treffen dort mit einer Reihe von Gegnern von der Frankfurter Regatta wieder zusammen. Mit Rücksicht auf die Mängel der Frankfurter Rennstrecke kann über die Aussichten ernsthaft kaum etwas gesagt werden. Eine weitere Regatta wird morgen in Offen in Szene gehen. Auf ihr messen sich fast ausschließlich Rheinische Vereine.

Am folgenden Sonntag, dem ersten im Juli, exilt der Lü- beckische Rudersport noch einmal einen Höhepunkt: Die Ober- rheinische oder besser gesagt, die Mannheimer Regatta löst nach der Lübeckischen Sandelbemetropole. Nicht weniger als 16 Rennen werden wieder ausgetragen. Die Wettsagen sind wieder überaus zahlreich ausgefallen. Besonders reich ist die Zahl der Bewerber um den Vabnapreis (Vierer) und den Redar-

preis (Vierer). Nicht weniger als je zwölf Unterschriften haben sie gefunden. 10 Skuder wird der Junior-Einer vereinigen, je neun Meldungen weisen der Stinnespreis (Vierer) und der Rheinpreis (Achter für Junioren) auf. Der Falgpreis (Achter) wird mit acht Mannschaften besetzt werden. Je sechs Boote haben sich für den Müblanpreis, den Gastvierer und den Rheinhafenpreis engagiert. Im großen Einer wird der Mannheimer Daniel Kedenauer, der in Frankfurt sehr achtbar abhinkt, auf vier Mitbewerber, darunter Majshmann vom Frankfurter Ruderverein stoßen, der allerdings seine blen- dende Form vom vorigen Jahre noch lange nicht erreicht hat. Diese stattliche Besetzung der meisten Rennten wird die Alleingänge Lud- wigshafens im Vierer ohne Steuermann und im Zweier über- leben lassen. Im Verbandspreis hat die hiesige Amicitia den Handisfuß aufgenommen, was im Interesse eines wirkungs- vollen Wetts am besten amontischen Ereignisse nur zu begrüßen ist.

Einmal im Jahre zieht der Mannheimer Rheinhafen seinen Arbeitsrittel aus und prangt zu einem in seinem Vereine gefei- erten Feste im Schmaude von Roben und Wimpeln, die sich auf der leicht gekrümmelten grünen Fläche in wunderlicher Schlangenwin- dur an widerpiegeln. Am Ufer drängen sich frohgestimute erwar- tungsvolle Menschen. Vollbesetzt ist die an der Böschung nieder- steigende riesige Tribüne, im großen Heftel Mingen die mit perlen- dem Weine gefüllten Pokale aneinander und Klänge einer Musikplabelle herüber über das heitere Treiben. Von Zeit zu Zeit gerät die Menge in heftige Bewegung. Alles drängt nach dem Wasser. Die Startlöcher hat gebimmelt: ein Rennen ist im Lauf. Je näher die Boote an die Tribünen kommen, umso mehr steigt die Erregung. Die Freunde der Führenden schreien aus voller Lunge, aber auch den nächsten fehlt es nicht an Aufmerksamkeit, aber der Sieg winkt nicht dem, der die besten Ruder auf seiner Seite hat, sondern dem am härtesten Trainierten. Eine gut vorbereitete Mannschaft braucht keine Stimulation, sie gibt ihr Bestes her schon aus Pflicht- bewußtheit und dann, weil es ihr nicht etwam besonders schwer fällt. So spielt sich ein Rennen um das andere ab und jedes bringt jene angenehme Erregung, die nun einmal ein Hauptwesenszug des Sportes ist. Ist eine Regatta für den unbetheiligten Zuschauer schon höchst kurzweilig, so ist sie für die Wasserportler und ihre An- hänger eine richtige Sensation. Himmelhochjauchend feiern die einen den Sieg, verstimmt nehmen andere die Niederlage ihrer Farben hin. Und die Anhängerschaft der einzelnen Vereine ist weitverzweigt, in mancher Familie gibt es zwei Parteien, weil ein Glied diesem, das andere jenem Klub angehört. Aber schließlich schweigen doch alle Dissonanzen, wenn die Rennen glatt und schön sich abwickeln und die Besten den Sieg gewinnen. Das ist auf unserer schönen Mannheimer Rennstrecke auch meistens der Fall und deshalb denkt auch jeder Besucher gerne an die Mannheimer Regatta zurück und möchte bei keiner zukünftigen fehlen. Hoffen wir, daß auch in diesem Jahre unser Wasserfest sich Weiter- und Sportglückes erfreuen und seinen alten guten Ruf aufs neue be- festigen werde.

Verhörsprotokolle für in- und ausländische Mörderrennen.

(Von unserem hiesigen Spezialberichterstatter.)

- Sonntag, 29. Juni, Wiesbaden.
- Preis von Hohenstein: Indislin — Nord Mayor.
 - Heißes Jagdrennen: Val d'Amour — Wolben Amor.
 - Preis von Eichenheim: Vocatoros — Salamb.
 - Preis von Sonnberg: Jubilee Juggins — Darcloch.
 - Preis von Neuberger: Haltefest — Fora.
 - Saalburg-Preis: Slavenjäger — Schublattef.
 - Naher Jagdrennen: Kalle — Gage.
 - München-Rien.
- Eröffnungs-Rennen: Rimbli Field — Vorspiel.
- Preis von Bergheuten: Gelmbrecht — Oberon.
 - Münchener Mörderrennen: Galcon Dan — Bauernfänger.
 - Nasertisches Jagd-Rennen: Festarof — Stall Schmieder.
 - Gausli Eitel-Jagdrennen: Blue Dog — Voltant.
 - Preis von Daßling: Elavin — Kronkadt.
- Bremen.
- Verstuchs-Gürtelrennen: Altkna — Oberlentnant.
 - Eröffnungs-Jagdrennen: Wroßherzog — The Woast.
 - Berebener Jagdrennen: Dur Bill — Kamulphid.
 - Meiler-Floderrennen: Garutot — Grosfeld.
 - Greches Bremer Jagdrennen: Lemout — Royal Maß.
 - Preis von der Behr: Juniter — Glat.

Gerichtszeitung.

Vordem Schöffengericht wurde am Donner- stag gegen den Arbeiter Franz Wewede aus Feddesheim a. D. verhandelt. Kurz vor Ausbruch des bei der Deutschen Steingewerkschaft in Friedrichsfeld seit etwa 3 Wochen herrschenden Streikes sollte die Verladungszollone, in der sich Wewede befand, eines abends länger arbeiten. Die Leute lehnten die Heberarbeit ab, mit Ausnahme eines Arbeiters Wegener, der nun von Wewede durch Redenarten beschimpft, bedroht und ins Gesicht geschlagen wurde. Wewede wurde zu 8 Tagen Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Ludwigshafen, 29. Juni. Der 32 Jahre alte frühere Schuhmann Krid in Rundenheim, welcher vor kurzem in dem Keller seiner Wohnung an einer Schülerin ein Eitlichkeitsverbrechen verübte, stand gestern vor der Frankfurter Strafkammer. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt, wovon 1 Monat Untersuchungshaft abgerechnet wird.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

1. Sitzung des Vereins zur Errichtung einer deutschen Ver- suchsanstalt für Luftfahrt.

* Berlin, 28. Juni. Im Reichsamte des Innern fand heute die erste Sitzung des Vereins zur Errichtung einer deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt statt. Ministerialdire- ktor Heywald begrüßte die Versammlung namens der Reichs- leitung, indem er den Verbänden und einzelnen Persönlich- keiten, welche die Mittel zur Errichtung der Anstalt aufgebracht haben, sowie allen, die sich in ihren Dienst gestellt, den Dank des Reichsanzlers übermittelte. Indem er an den schmerz- lichen Verlust, welchen Graf Zeppelin und sein großes Werk durch die Vernichtung des Luftschiffes „Schwaben“ erlitten hat, erinnerte, sprach er die Hoffnung aus, daß die wissenschaftliche und technische Forschung, welcher sich die Anstalt widmen müsse, auch zur Verringerung derartiger teilweise noch merklicher Unglücksfälle beitrage. Es wurde alsdann zum Leiter der An- stalt Dr. Ing. Bendemann benannt und die Verträge mit der Flugplatzgesellschaft Johannistal wegen Ueberlassung der für die Errichtung der Anstalt erforderlichen Geländes genehmigt. Auch der Vorschlag des Präsidiums wurde gebilligt, zu- nächst nur diejenigen Einrichtungen zu schaffen, welche für die Durchführung des Wettbewerbes um den Kaiserpreis für den besten deutschen Flugzeugmotor erforderlich sind.

Neuer Zusammenschluß der Arbeitgeber im Baugewerbe.

* Berlin, 28. Juni. In Berlin ist nach längerer Vor- bereitungen eine Vereinigung der Reichsarbeitgeberverbände des eigentlichen Baugewerbes (Hochbau) und der Bauneben- gewerbe unter dem Namen „Reichsbund baugewer- blicher Arbeitgeberverbände“ gegründet worden. Ihren Beitritt haben bereits erklärt: der Deutsche Arbeitgeber- bund für das Baugewerbe, Sitz Berlin, der Zentralverband der Gipser, Studatoure und Verputzmeister Deutschlands, Sitz Karlsruhe, der Hauptverband deutscher Arbeit- geberverbände im Malergewerbe, Sitz Berlin, der Arbeitgeber- schutzverband für das deutsche Holzgewerbe, Sitz Berlin, der Zentralverband selbständiger Installateure, Klempner und Kupferschmiede, Sitz Düsseldorf, der Zentralverband deutscher Dachdeckermeister, Sitz Neuwied a. Rhein, der Reichsverband für das Steinzeig, Klastere- und Straßenbaugewerbe, Sitz Leipzig. Weitere Beitritte stehen bevor. Zweck des Reichs- bundes, der den angeschlossenen Zentralverbänden vollständige Selbständigkeit läßt, ist die gemeinsame Wahrnehmung der Arbeitgeberinteressen, insbesondere beim Abschluß von Tarif- verträgen. An der Spitze des Bundes steht ein Verwaltungs- auschuß. Vorsitzender ist der Vorsitzende des Deutschen Ar- beitgeberbundes für das Baugewerbe, Enke (Leipzig), der erste stellvertretende Vorsitzende der Vorsitzende des Hauptver- bandes deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe Kruse (Berlin), der zweite stellvertretende Vorsitzende Rieth (Berlin) vom Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe.

Die Vernichtung der „Schwaben“.

Der Schaden. Das Luftschiff „Schwaben“ hat 550 000 Mark ge- kostet. Der Schaden, den die „Delag“ erleidet, ist zum größ- ten Teil, zu vier Fünftel, bei Lloyd und einigen anderen eng- lischen Versicherungs-Gesellschaften gedeckt. Es ist übrigens der erste Schaden, der die „Delag“ selbst betrifft, alle früheren Katastrophen gingen auf Rechnung des Luftschiffbau Juppelin. Die Delag erhielt bereits gestern Nachmittag von einer Reihe von Luftschiffen und Luftschiffverbänden, darunter Schütze- Lanz, Beileidstelegramme.

Verziehung des Fluges Paris—Beking.

* Paris, 29. Juni. Der „Matin“ teilt mit, daß der von ihm geplante Aereoplanwetflug Beking—Paris, der ur- sprünglich auf den September ds. J. in Aussicht genommen war, bis zum Mai 1913 verschoben worden.

Die Stidwahl in Hagenow-Greves- mühlen.

m. Lüthgen, 29. Juni. (Br.-Tel.) Bei der Stidwahl im mecklenburgischen Reichstagswahlkreis Hagenow-Greves- mühlen erhielt Pauli (Kons.) 6573, Sivlovich (F. B.) 9119 Stimmen, 30 Wahlbezirke fehlen noch. Indessen können diese an einem Wahlsiege Sivlovich nichts mehr ändern. Nach dem endgültigen amtlichen Wahlergebnis hatten bei der Hauptwahl erhalten Sivlovich (F. B.) 7018, Pauli (Kons.) 6815 und Rober (Soz.) 4288 Stimmen. Die Ausschüsse für den nunmehr endgültigen Kandidaten der Fortschrittlichen Volks- partei waren nicht nur nach den Ziffern der ersten Wahl, son- dern auch nach der Stimmung, die andauernd im Wahlkreise trotz aller konservativen Gegensätze herrschte, sehr günstig. Sie waren noch dadurch gesteigert worden, daß die national- liberale Wahlkreisorganisation, die bereits bei der Haupt- wahl für Sivlovich eingetreten war, im Hinblick auf die Stid- wahl nochmals eine Parole ausgegeben hat, und daß auch der sozialdemokratische Landesvorstand und Kreisvorstand die Ge- nossen aufgefordert hat, in der Stidwahl die Stimme für Siv- lovich abzugeben. Die Wahl Sivlovich war dadurch absolut gesichert.

Preßstimmen.

□ Berlin, 29. Juni. (Von uns. Berliner Bureau.) Zu der Stidwahl in Hagenow-Grevesmühlen liegen heute morgen nur wenige Berliner Preßstimmen vor.

Die Boffische Zeitung nützt dem Siege eine dop- pelte Bedeutung bei, indem sie schreibt: Den moralischen Ein- druck, den er in ganz Deutschland erweckt, fällt bei dieser Ent- scheidung schwer ins Gewicht, gibt auch der Partei der Linken die Bestätigung, daß sie mit ihrer parlamentarischen Arbeit auf dem rechten Wege ist und daß man draußen die klare Stellungnahme gegen die konservativen und ultra-montanen Reaktionen als eine Forde- rung der Zeit begreift. Der praktische Erfolg aber ist eine Stärkung der Linken für die bei den Mehrheitsver- hältnissen im Reichstage jede Stimme bedeutungs- voll wird. Mit einer Stimme Mehrheit wurde Präsident Kämpf gewählt, jetzt wären es drei. Auf das eine Mandat, das die konservative Partei mehr besitzt, als die National- liberale, begründet sie ihren Anspruch auf die Leitung der per- sönlichen Geschäfte. Der Unterschied ist ausgeglichen. Noch ein Sieg des Liberalismus über die konservativen, dann treten diese auch hinter die Fortschrittspartei zurück. Es gilt eben auch hier das Wort der letzten Thronrede: Die Entwid- lung steht nicht stille.

Der Verl. Börsenkurier sieht die politische Bedeu- tung der Wahl in dem weiteren Zurüdrängen der konser- vativ-liberalen Herrschaft: Der Siegeszug gegen die konser- vativ-liberale Herrschaft, der bei den allgemeinen Wahlen im Januar so bestig anbot, daß diese auf eine beträchtliche Mehrheit gestützte Herrschaft im Parlament besetzt wurde, hat jetzt bei der ersten ernsten Ersatzwahl seine Fortsetzung er- halten. Ein konservatives Mandat, das bei dieser Hauptwahl noch dadurch gehalten werden konnte, daß man eine möglichst populäre Persönlichkeit statt eines Junkers, oder Großgrund- besizers auf den Schild erhob, ging trotzdem wieder verloren, weil die Wählerschaft eben von der konservativen Politik, auch wenn sie von einem „Mann aus dem Volke“ vertreten wird, nichts mehr wissen wollte. Es hilft eben nichts mehr. Auch der Renommierhandwerker der Rechten konnte den Rück- zug der konservativen Partei nicht aushalten, sobald nur die Wählerschaft trotz allen terroristischen Drucks von den Mit- gliedern sich das Recht von der freien Wahl zu wahren wissen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ tröstet sich über die Niederlage der Konservativen mit folgenden Zeilen hin- weg: Auf jeden Fall humpelt Sivlovich, der unabhängige Geld auf sozialdemokratische Krücken in den Reichstag hinein. Die Abhängigkeit der Freisinnigen ist durch diesen Großploderer- la nur stärker geworden, als sie vorher war und ist durch die Wahl von Hagenow offenbar für lange Zeit besiegelt.

Volkswirtschaft.

Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Im Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr...

Der Gesamtumsatz der Gesellschaft im Berichtsjahr...
Der Gewinn nach Abzug des Vorjahres...

Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt einen Ueberschuss...
Der Ueberschuss des Vorjahres...

Die Bilanz zum Ende des Jahres 1911...
Die Bilanz zum Ende des Jahres 1910...

Die Firma Max Gohmann teilt mit, daß sie mit dem 1. Juli...
Freiwilligkeit der Eisenbahnen...

Union Transport-Gesellschaft m. b. H. Straßburg i. E. Die Gesellschaft...
Gumboldt-Werke Akt.-Ges. in Berlin...

Höhere Tischlerei der Hübner'schen Eisenwerke. Die Verwaltung...
Kauf der großen Unterabteilung bei der Dresdner Bank...

Effekten.

Table with columns for stock types (e.g., 4% Staatsanleihe) and prices for June 28 and 27.

New-York, 28. Juni. Table with columns for various commodities (e.g., Gold, Silber, Kupfer) and prices.

Produkte.

New-York, 28. Juni. Table with columns for various products (e.g., Baumwolle, Getreide) and prices.

Chicago, 28. Juni. Markt 6 Uhr.

Table with columns for Chicago market prices (e.g., Weizen, Mais, Sojabohnen).

St. Louis, 28. Juni. (Schluß) Weizen rotter Winter...
Weizen rotter Winter...

St. Louis, 28. Juni. (Schluß) Weizen neuer Ia...
Weizen neuer Ia...

St. Louis, 28. Juni. (Schluß) Weizen neuer Ia...
Weizen neuer Ia...

St. Louis, 28. Juni. (Schluß) Weizen neuer Ia...
Weizen neuer Ia...

St. Louis, 28. Juni. (Schluß) Weizen neuer Ia...
Weizen neuer Ia...

St. Louis, 28. Juni. (Schluß) Weizen neuer Ia...
Weizen neuer Ia...

St. Louis, 28. Juni. (Schluß) Weizen neuer Ia...
Weizen neuer Ia...

St. Louis, 28. Juni. (Schluß) Weizen neuer Ia...
Weizen neuer Ia...

St. Louis, 28. Juni. (Schluß) Weizen neuer Ia...
Weizen neuer Ia...

St. Louis, 28. Juni. (Schluß) Weizen neuer Ia...
Weizen neuer Ia...

St. Louis, 28. Juni. (Schluß) Weizen neuer Ia...
Weizen neuer Ia...

St. Louis, 28. Juni. (Schluß) Weizen neuer Ia...
Weizen neuer Ia...

Hafenbesitz Nr. 8.
Angekommen am 28. Juni.
Jos. Schaffner, "Christina" von Dellbronn, 740 Ds. Steinfels.

Wasserstandsberichte im Monat Juni.

Table with columns for water levels (e.g., Rheingarten, Oberrhein) and dates from June 24 to 29.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.
Table with columns for date, wind, temperature, etc.

Table with columns for weather observations (e.g., Wind, Temperatur, Luftdruck) and dates.

Witterungsbericht.
Wetterbericht von der Deutschen Wetterdienststelle...

Table with columns for weather reports (e.g., Temperatur, Windrichtung) and dates.

Witterungsbericht.
Wetterbericht von der Deutschen Wetterdienststelle...

Table with columns for weather reports (e.g., Temperatur, Windrichtung) and dates.

Geschäftliches.

Der Gesamtschiffahrtsverband hat eine Sonder-Befragung...
Verantwortlich:
Für Mannheim: H. B. Julius Müller...

Advertisement for Hotel Odenwald, Lindenfels, featuring amenities and contact information.

Large advertisement for DUNLOP Pneumatik tires, emphasizing quality and no advertising.

Voranzeige!

Montag, den 1. Juli cr.

beginnt mein

Sommer-Saison-Ausverkauf

welcher durch

das Massen-Angebot guter und preiswürdiger Waren eine hervorragende Einkaufsgelegenheit wird.

Diese seltene Verkaufsveranstaltung bietet eine ganz vorzügliche Gelegenheit für Aussteuern, Einrichtungen von Hotels, Restaurants, Ersatzanschaffungen für den Haushalt tadelloser Qualitäten billig zu erwerben.

Louis Landauer Q 1, 1

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 1. Juli 1912
nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 72253
3 Chaisensitze, sowie verschiedenes Möbel.

Weiter bestimmt:

1 Partie Porzellan-Boxen, Redaktions-, Umhängen, Colliers, Armabänder, Broschen, Ohrring u. s. w. — 1 Opel-Motorwagen, 4 sitzig, 2 cylindrig, 10-12 Pferdekräfte, Chacon mit zweifachem Verded.

Mannheim, den 28. Juni 1912

Welter, Gerichtsvollzieher.

Mietgesuche

Ich habe per Mitte September für eine d. „Doppel-“ oder „Doppel-“ bestehende junge Dame 72245

Wohnung

mit Befestigung in gebildeter Familie.
Karl Schneider, Direktor
der D. f. W., L 2, 9.

Öffentliche Versteigerung

Montag, 1. Juli 1912
nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gemäß § 373 d. G. B. und auf Kosten des Betreibenden gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
2 Pferde,
(1 Fuchs- 1 Rappstute)

Mannheim, 28. Juni 1912
Welter, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, 1. Juli 1912,
nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 72251

Leibwäsche.

Mannheim, 28. Juni 1912.
Welter,
Gerichtsvollzieher.

Todesanzeige.

Heute vormittag verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalles meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Grossmutter

Frau Rosa Spiegel

geb. Eberlein

im Alter von 59 Jahren.

Mannheim, den 28. Juni 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ludwig Spiegel.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 1/5 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 24841

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres Lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters

Jakob Renner

zugesprochen sind, für die herrlichen Kranzspenden und die zahlreiche Leichenbegleitung sagen wir allen Beteiligten unseren innigsten Dank. 1967

Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Höhler für die ehrenvollen u. tröstlichen Worte am Grabe des Heimgegangenen.

Mannheim, den 27. Juni 1912.

Gertrud Renner geb. Fath u. Kinder.

Drucksachen

aller Art liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Schloss Altenstein.

Roman von Annie S. Swan-Ricolas.

(Kochdruck verboten.)

Fortsetzung.

Sie hatte eben gedankvoll Eva und Sibille nach, die eng umschlungen im Saubergang des Waldentener Gartens promenierten, und sah, wie beim Geräusch eines nahenden Wagens Sibille sich plötzlich von ihrer Begleiterin lösmachte und ins Haus hinein eilte, weil sie den heimkehrenden Bräutigam wohl nicht vor so vielen Wunden begrüßen wollte.

Die zurückgebliebene Eva, deren schöne Buge erst und gereift waren, ging still zu Gräfin Augusta hin und legte ihr wie in leiser Lieblosung die Hand auf die Schulter. Es lag etwas Ungemein Ergreifendes in dieser zärtlichen Berührung, man fühlte die enge Zusammengehörigkeit dieser beiden, die es am Schmerzlichsten empfanden, daß Klemens ohne seinen Kameraden heimkehrte.

Jetzt konnte Gräfin Marie nicht mehr an sich halten. In allen Gliedern bebend, sprang sie auf und lief dem geliebten Sohne eine Strecke entgegen.

Ja, das war er, ihr tapferer Sohn, ihr Einziger! Wenn auch bleich und abgeseht von den überstandenen Schmerzen und Strapazen, aber die Augen in sonnigem Glanze strahlend.

Mit einem Jubelruf, wie er nur aus einem Mutterherzen kommen konnte, eilte sie auf ihn zu, und weinend vor Glück und Freude schloß sie ihn in ihre Arme.

Wortlos hielten sie sich eine Weile umschlungen, bis Eva nun ebenfalls herangekommen war, um den Bruder zu umarmen.

„Meine liebe, arme Eva,“ rief Klemens in überströmender Herzlichkeit. Er sah, wie wieder sie gegen ihre Tränen ankämpfte, um die Wiedersehensfreude nicht zu dämpfen.

„Ich bringe Dir Heinrichs letzten Gruß,“ sagte er dann sanft und weich, „mit Deinem Namen auf den Lippen ist er entschlafen.“

Eva drückte ihm kaum die Hand und ging dann still in den Park hinein, um an verborgener Stelle unbedacht ihren Schmerz anzuschweimen.

Klemens und seine Mutter näherten sich nun dem Hause, und als er der Mutter seiner Braut und seines gefallenen Freundes ansichtig wurde, ging er schnell auf sie zu und beugte in tiefer Ehrfurcht das Knie vor ihr. Er nahm ihre Hände und küßte sie ergriffen, während sie ungehindert ihren Tränen freien Lauf ließ.

„Wie gern hätte ich ihn mit meinem Leben geschützt,“ war alles, was Klemens in diesem Augenblick hervorbringen konnte.

Gräfin Augusta drückte einen mütterlichen Kuß auf seine braungebrannte Stirn und schickte ihn dann zu Sibille. — Als er nach einiger Zeit an der Seite seiner Liebreudigen

Braut wieder in den Familienkreis trat, bot Gräfin Augusta ihn mit unflorter Stimme, er möchte nun alles erzählen, was er von dem teuern Verstorbenen wußte.

„Leider weiß ich nur sehr wenig,“ versetzte Klemens, indem er gleich Sibille Platz nahm. Zu seinen Zuhörern gehörten außer den Damen auch sein zukünftiger Schwiegervater und der preisge Baron von Innenberg, der einst mit seinem Vater in Sumatra kämpfte.

Klemens begann in kurzen Umrissen zu erzählen, was alle schon aus den früheren Briefen wußten und kam dann zu dem letzten schweren Tag.

„Wir hatten im glühenden Sonnenbrand lange Tagemärche gemacht und waren fast zu Tode erschöpft vor Anstrengung und handfächlich vor Durst, da wir nirgends eine Wasserstelle antrafen. Hügel und Buschwerk, durch das wir uns oft mühevoll einen Weg bahnen mußten, schloßten uns anfangs vor den Späherblicken der schwarzen Teufel, die, wie wir durch angeschandte Patrouillen wußten, unweit von unserer Marschstraße in uns unerreichtbaren Felsenklüften mit Weibern und Kindern ihr Lager aufgeschlagen hatten. Endlich blieb uns kein anderer Weg mehr, wir mußten einen freien Plan passieren. Wir wußten wohl, daß wir uns der größten Gefahr aussetzten, aber es gab keine andere Möglichkeit vorwärts zu kommen. Es dauerte denn auch nicht lange, so briffen und schwirrten uns die ersten Kugeln und Pfeile um die Ohren, und bald erküneten die Wilden ein mörderisches Feuer. Einer nach dem andern von uns sank hin, um nicht wieder aufzustehen. Unsere Reihen lühten sich fürchterlich. Plötzlich erhielt ich selbst einen Schuß in die Schulter und gleich darauf noch einen in den Kopf. Doch ehe mir das Bewußtsein schwand, mußte ich mit ansehen, wie unweit von mir Heinrich tot zusammenbrach.“

Der Erzähler machte eine Pause, in die das leise Schluchzen der Gräfin Augusta hineinklang.

Es war so ernst und still wie in der Kirche; und obgleich die Sonne so strahlend schien und die Blumen so berauschend dufteten, lag es wie eine tiefe, schwermütige Dampfung in der Luft.

„Ich lag lange Zeit schwer krank daneben,“ fuhr der junge Offizier endlich fort, „und babe, wie mir der Stabsarzt später erzählte, fortwährend flehentlich gebeten, man solle meinen Freund suchen. Als ich wieder zur Besinnung kam, fand ich diese wertvollen Andenken neben meinem Lager.“

Er zog eine Brieftasche und ein kleines Neues Testament aus seiner Tasche hervor und übergab sie dem Grafen.

„Man sagte mir, daß man Heinrich mit noch vielen anderen ehrenvoll bestattet hätte! — Vor meiner Rückreise war es mir eine letzte heilige Pflicht, die geweihte Stätte aufzusuchen.“

*

Als Klemens am anderen Morgen nach Altenstein hinüberwollte, um die Verwandten zu begrüßen, erfuhr er, daß Wilhelm und die Tante sich schon einige Monate in Wabazia befanden.

„Wilhelm hatte sich damals über die schlimmen Nachrichten von Dir und Heinrich so aufgeregt, daß er kurze Zeit darauf bettig erkrankte, und wir alle das Schlimmste für ihn befürchteten,“ berichtete ihm seine Mutter. „Tante Emilie ist vor Gram und Sorge alt geworden. Du wirst sie sehr verändert finden, wenn sie zurückkommt, sie ist nicht mehr die stolze Frau von früher.“

Klemens nahm diese Mitteilung mit ehrlichem Bedauern auf. „Wie verschieden sind doch die Güter dieser Welt verteilt,“ sagte er nachdenklich. „Ich bin gesund und besitze eine herrliche Braut, und dem armen Wilhelm fehlt alles, was der Mensch braucht, um glücklich zu sein.“

Gräfin Marie nickte still vor sich hin, dann sagte sie plötzlich: „Weißt Du, mein Sohn, mir sind in letzter Zeit recht sonderbare Gedanken gekommen. Ich glaube, Wilhelm leidet viel mehr seelisch als körperlich; ich fürchte fast, er liebt unsere Eva, und ich vermure, die Aufregung über ihre Verlobung mit Heinrich und dann die plötzliche Nachricht von dessen Tode, haben die größte Schuld an seiner Erkrankung.“

Klemens horchte erstaunt auf. Buerst schien ihm der Gedanke, daß Wilhelm Eva lieben sollte, ganz ungebenerlich; als er aber länger darüber nachsann, wollte es ihm mit einem Male scheinen, als ob er früher schon, zwar unklar, öfter dasselbe Empfinden gehabt hätte, und er bedauerte den Vetter aus aufrichtigem Herzen.

Während Klemens nun in der langen Urlaubszeit, die ihm gewährt worden war, seines Glückes täglich froher wurde, schlichen für Eva die Tage langsam dahin.

Mit schmerzlichen Dankeschläkeln hatte sie Heinrichs letzten Schreiben für sie der Brieftasche entnommen, die Klemens mitgebracht hatte. Was diese Zeilen enthielten, teilte sie niemand mit, aber wie ein Heiligtum verwahrte sie das Briefblatt auf ihrem Herzen.

Gewissenhaft tam sie allen ihren Pflichten nach und begegnete jedermann freundlich und liebreich, wie es ihre Art war, aber eine stille traumhafte Melancholie lag über ihrem ganzen Wesen. Sie war an einer Ruhe angelangt, wo sie nur noch stille Träume hatte, und am wohlsten fühlte sie sich, wenn sie ganz allein war. Da fürchte sie niemand und ihre traurigen und glücklichen Gedanken. Ach, diese Gedanken.

Ihre Mutter versuchte alles, um sie aufzuheitern, und wünschte im Stillen, irgend etwas den Alltag Unterbrechendes möchte geschehen, sie wußte selbst nicht, was, nur daß es imstande war, die trübe Stimmung ihres Kindes zu bannen.

(Fortsetzung folgt.)

B. Kaufmann & Co. Damen- u. Kinder-Konfektion

Beste und billigste Bezugsquelle für moderne

Billige Bezugsquelle



für photogr. Artikel!
 Lieferung sämtlicher Apparate zu kulantesten Bedingungen u. billigsten Preisen
 Photograph. Arbeiten werden gut und billig ausgeführt!
 Beachten Sie meine Schaufenster!

Springmann's Drogerie P 1, 6
 gegenüber Firma Landauer.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Samstag, den 29. Juni 1912
 Bei aufgehobenem Abonnement
 keine Besize.

Der fidele Bauer

Operette in einem Vorspiel und zwei Akten
 von Viktor Laca - Musik von Leo Fall.
 Regie: Eugen Gebrath - Dirigent: Edwin Quis

Personen:

Vorspiel: Der Student.
 Lindoberer, der Bauer vom
 Lindoberehof
 Vincenz, sein Sohn
 Mathaus Scheidkrolfher
 Stefan, sein Sohn
 Annamirl, seine Tochter
 Handbühl } Bauern
 Gublerhofer }
 Jopl, Obrigkeit

Carl Marx
 Eva Rehr
 Alfred Landberg
 Jacques Deder
 Gise Tuschau
 Wilhelm Kolmar
 Emil Hecht
 Hugo Weisk

Ein Bohlen.

Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1895

Erster Akt: Der Doktor

Mathaus Scheidkrolfher
 Stefan, sein Sohn
 Annamirl, seine Tochter
 Lindoberer,
 Vincenz, sein Sohn
 Handbühl, } Bauern
 Gublerhofer }
 Jopl, Obrigkeit
 Die reise Witt, Kuchler
 Geinert, ihr Stub
 Geller
 Jweizer } Bauernbursh
 Jweizer }
 Jweizer } Bauer
 Jweizer }
 Bauern, Bäuerinnen, Gauner, Kausente.

Alfred Landberg
 Jacques Deder
 Gise Tuschau
 Carl Marx
 Paul Richter
 Wilhelm Kolmar
 Emil Hecht
 Hugo Weisk
 Wg. Belling-Schäfer
 Helene Heinrich
 Hermann Erenbich
 Louis Krifenberger
 Konrad Ritter
 Karl Jöcker
 Hugo Schödl

Spielt am Mittwoch im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Frühjahr 1906.

Zweiter Akt: Der Professor.

Geheimer Sanitätsrat Professor
 von Grumom
 Bitoria, seine Frau
 Friederike, deren Tochter
 Oerk, deren Sohn, Rentant
 bei den Blauen Anseher
 Mathaus Scheidkrolfher
 Stefan, sein Sohn
 Annamirl, seine Tochter
 Lindoberer
 Vincenz, sein Sohn
 Der Senor einer Studenten-
 Verbindung
 Franz, Diener
 Loni, Stenogrammisten

Rarl Neumann-Godig
 Julie Sanden
 Vene Blantensfeld
 Mag Helms
 Alfred Landberg
 Jacques Deder
 Gise Tuschau
 Carl Marx
 Paul Richter
 Konrad Ritter
 Georg Wandung
 Margarete Ziehl

Spielt im Herbst 1906 in Wien, in der Wohnung Stefans.

Raffeneröffnung 7 Uhr Auf. 7 1/2 Uhr Ende ges. 10 Uhr

Nach dem 1. Akt größere Pause.

Apollo Theater

Täglich abends 8 Uhr

Mittwoch 3. Juli zum letzten Male!

Kasernenluft

Im Restaurant d'Alsace allabendlich
 Künstler-Konzerte

Morgen letzter Sonntag

2 Vorstellungen

bei jeder Witterung
 Nachmittags 4 Uhr kleine Preise
 In beiden Kasernenluft.

Waldpark-Restaurant

Sonntag, den 30. Juni 1912

2 große Regimentskonzerte

von Obermusikmeister Hermann Escherich mit seiner vollständigen Kapelle des Füsilier-Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (4. Würt. Nr. 122) aus Heilbronn.

Nachmittags 4 Uhr Wald- u. Jagd-Musik

Eintritt 20 Pfg.

Abends 8 Uhr Dreibund-Abend

(Deutschland - Oesterreich - Italien)
 Zur Aufführung kommt u. a.

1870/71

Grosses Schlachtenomnibus unter Mitwirkung der Spielleute d. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm Nr. 110 von Hermann Saro.
 Eintritt 30 Pfg.

Grosses Bombardement, bengalische Beleuchtung, Illumination von Feuerwerker Fritz Best.

SAALBAU-THEATER

N 7, 7 N 7, 7

Das phänomenale Gala-Programm!
 Sensationeller Tendenz-Roman!

Unter den Rädern der Großstadt

Grosses soziales Drama in 2 Akten.
 Als ein epochemachender Beitrag zum Kapitel „Landflucht“ erragt dieses überwältigende Bild überall das grösste Aufsehen und erzielt

einen beispiellosen Erfolg

Friedrichspark

Gute Samstag, Nachm. 4-6 Uhr u. Abds. 8-11 Uhr

Militär-Konzerte

Grenadier-Kapelle.

Sonntag, 30. Juni

20 Pfg.-Tag

Nachmittags 1/4, 1/2 und Abends 8-11 Uhr

Militär-Konzerte

Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 15 Gagern.

Abends Bengalische Beleuchtung.

Wegen Sonntag vor- mittags 10 Uhr

hafen-Rundfahrt

Mittags 1 1/2 Uhr

Dampferfahrt

nach Worms

Rückfahrt 6 1/2 Uhr.

Nachpreis für Ein- u. Rückfahrt einschließlich eines Führers mit 5 Spaziergännen 30 Pfg. Nachmittags 3 1/2 Uhr Bootfahrt nach Altrip. Rückf. 7 Uhr.

Rortenvorverkauf nach Worms von heute mittag ab.

Rennen in Achern

Sonntag, den 30. Juni u. Sonntag, den 7. Juli 1912,

Jeweils nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend.

An jedem Renntage

5 grosse Jagdrennen, Offizier- bzw. Herrenrennen,

1 landwirtsch. Hindernis-Reiten. 72195

Oeffentlicher Totalisator.

Auf dem Rennplatz: grosse gedeckte Tribünen mit Restaurationsbetrieb, Militärkonzerte.

Günstige Zugverbindungen nach Achern.

Mannheim ab 10 1/2 Uhr vorm., Achern an 1 1/2 Uhr nachm.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Zeigs der lit. Einwohnerschaft Mannheims und Umgebung hiermit an, dass ich unter dem heutigen meine bisherige betriebs

„Spanische Weinhalle“

M 4, 6

bis zur Fertigstellung meines

Neubaues, Q 4, 1

in dem Laden 24833

M 4, 5

nebst Engros- und Detailverkauf weiterführen werde.

Um geneigten Zuspruch bittet

Juan Catasus.

la. Neues Delikateß-Sauerkraut

Mit dem Versand von neuem Frischsauerkraut habe ich begonnen und offeriere:

200 Kilo zu M. 46.-- 100 Kilo zu M. 23.--

50 Kilo zu M. 12.-- 25 Kilo zu M. 6.50

12 1/2 Kilo zu M. 4.--

Silberfauerkrautfabrik „Edelweiß“

Fab. Wilhelm Gornung, Götterdingen a. d. Elbern

Telephon Nr. 17.

Trink-Eier

vom Bad. Bauernverein, garantiert frisch,

9 Pfennig

Schwarzwaldhaus, E 2, 4/5.

Amerikan. Bar Hotel Reichshof

Wredapl. 1 Heidelberg Wredapl. 1

Union-Theater

P 6, 23/24

Direkt. W. Richter, Kapellmeist. E. Koch

Vom 29. Juni bis 1. Juli

2 grandiose Schlager 2

U. A. der gewaltigste Film!

Den Tod im Nacken

Hochspannendes Sensations-Drama aus den Goldfeldern Alaskas

2 Akte! 2 Akte!

Der grösste humoristische Schlager:

Der Teufel ist los!

Nach der berühmten Komödie von Alexander Bisson und Anthony Mars.

2 Akte! 2 Akte!

— Und die übrigen Novitäten. —

Café Dunkel, E.3, 1a

Sonntag und Sonntag,

Grosse Abschieds-Konzerte

des so beliebten, erstkl. Konzert-Ensembles „Nordstern“ — Direkt. G. Karger.

Sollt auf Aluminium-Orgel u. Marimbophon sowie Novität

Kamburger Blumenmädchen.

Sonntag von 11-1 Uhr

Grosses Frühschoppen-Konzert

Es ladet höflichst ein

Emil Anna.

Den so beliebten

Fuss-oh weiss

beseitigt in kurzer Zeit

19120

Duroform

Schwan-Apotheke E 3, 14

nächst der Börse.

OESTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST

„Thalia“-Norwegen-Reisen

IX. „Zweite Norwegenreise.“ Vom 16. Juli bis 9. August. (Hamburg, Odde, Løen, Merok, Raftsund, Tromsø, Hammerfest, Nordkap, Lyngen, Tromsø, Svartisen, Torgatten, Dronheim, Naes, Molde, Aalesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg).



X. „Dritte Norwegenreise.“ Vom 12. bis 26. August. (Hamburg, Bergen, Gudvangen, Balholmen, Aalesund, Molde, Naes, Dronheim, Merok, Hellesylt, Oie, Løen, Bergen, Hamburg).

XI. „Bäder- und Nordafrika-Reise.“ Vom 1. bis 29. September. (Hamburg, Amsterdam, Byde auf Wight, Bayonne für Biarritz, Arosa Bay, Lissabon, Cadix, Tanger, Gibraltar, Algier, Tunis, Malta, Korfu, Triest).

Expressverkehr Triest-Alexandrien. Jeden Freitag, ab Triest, Mannheim-Alexandrien 32 St. — Eilzüge Triest-Shanghai, monatlich am 4. ab Triest. — Prospekte, Auskünfte durch die General-Agentur München, Weinstrasse 7. — Vertreter in Mannheim: Gundlach & Harencklau Nacht., Bahnhofplatz 7.



Nordsee-Fahrten der HAMBURG-AMERIKA LINIE

Seebäder u. Riviera-Dienst HAMBURG & St. Pauli Landungsbrücken. Direkte Fahrten Hamburg-Heiligoland-Borkum. Sonderzug nach Hamburg und den Nordseebädern am 7. Juli. 1919. Vertr.: Walther & v. Reckow, L. 14, 19 und N 1, 4; Verkehrsverein, Städt. Kaufhaus und Amtl. Auskunftstelle Hauptbahnhof. 12611

Solbad u. Luftkurort Rappenu. Bad-Hotel „Zur Saline“

neben dem Sophien-Louisenbad. 42 Zimmer. Auto-Garage. Groß-Speisensaal. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. Tel. Wimpfen No. 6. Leonh. Egly. 18866

Sanatorium Bergzabern Luftkurort Sommer u. Winterkuren, Sport u. Jagdgelegenheit. Prospekte durch den Verkehrsverein. 6881

St. Georgen im Schwarzwald — 870 m ü. M. — Sommerfrische, beim Hochwald mit stundenlangen, ebenen Spazierwegen; Schwimmbäder, Gondelfahrten, Forellensalzhöhle. Vortreffliche kleinere Gasthäuser. Prospekt durch den Verkehrsverein. 244

Praktisch für die Reise! — Mey & Edlich — Papierwäsche. Ein Versuch und Sie sind überzeugt. — Beachten Sie bitte meine Schreibweise. F. C. Menger, N 2, 1.

Frankl & Kirdner Tel. 214 Mannheim P 7, 2. Neues Wolan- u. Ostram-Metall-Drabblampen. Hochwertige Lampen als Begleittaschenlampen. Höchste Stromerparats. 21947

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer gegründet 1900. Inh. Eberhard Meyer, konzessionierter Kammerjäger Collinstraße 10 — Mannheim — Telefon 2818. Ueberrimmt die Beseitigung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehender Garantie. 18770 Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrötung. 21 jährige praktische Erfahrung, vorzögl. geschultes Arbeitspersonal. Aalloslos, renommieratestes und leistungsfähigstes Unternehmen in Süddeutschland. Abonnement für die Herren Hausbesitzer, Hotelier, Fabrikanten empfehlenswert. Kontrahent vieler staatlich. und städtischer Behörden.

D 5, 4 „Weinberg“ D 5, 4 Bier-Abteilung Aushank gutgepflegter erstklassiger Biere. 20337 Wein-Abteilung Hummel's Weinstuben (Foreingang rechts) Vortreffliche offene und Flaschenweine. Auswahrscheinlichste Weinkarte. Sämtliche Delikatessen der Saison. Dinners, Soupers, Abendplatten. Separate Räume für kleinere Festlichkeiten. Telefon 6727 Heinrich Hummel Telefon 6727 Gleichzeitiger Inhaber des Restaurant „Wilhelmshof“, Friedrichring 4.

Wohnungen A 2, 3a 4 St. 6 Zimmer, Bad u. Zubehör zu vermieten. Su. Freitag, 2. Etod. 1373 A 3, 3 4 Stod rechts, 4 Zimmer Küche, Badezimmer und Waschküche, per 15. August zu vermieten. Röhres 2. Etod links. 1810 B 7, 10, prt. 2 Zimmer u. Küche zu verm. 1809

E 5, 12 3. Etod., 4 1/2 Zimmer, Küche a. Borpl., 16. Manl. u. Sub. neu berg. mögl. p. fol. od. 10. a. Röh. Baden. 27028 F 3, 13a (gold. Karpfen) 7 Zimmer u. Küche billig zu vermieten. 838 H 1, 5 4 Stod Etd., 4 elegante Zimmer, Badzim., Küche u. Zubehör an ruh. Teute per 1. Oktober ds. Jrs. zu verm. Röh. Baden baselöfl. 27134

Stimmen aus dem Publikum. Postalisches. In unserer Industriestadt ist die Post ein sehr in Anspruch genommenes Institut. Es arbeitet im Allgemeinen prompt und zudorftommend. Doch treten Klagen immer wieder auf. Eine solche betrifft die Abfertigung auf Postamt 5 (Industriestrasse). Es ist erklärlich, daß dort sehr viele Geschäftstelegramme eintreffen und Pakete aufgegeben werden, viel mehr wie bei manden anderen Nebendämtern. Zur Bestellung der Depeschen, Annahme von Paketen usw. ist uneres Wissens, den ganzen Tag bis abends 5 Uhr aber nur 1 Unterbeamter dort und wenn er in dem weiten Gebiet Depeschen trägt, so kann er keine Pakete annehmen. Der Schalterbeamte ist voll durch seinen Dienst am Apparat und Schalter in Anspruch genommen. Es kommt daher oft vor, daß die Angestellten der vielen Firmen auf Abnahme der Pakete ungeduldig lange warten müssen und, um weiterzukommen, einfach ihre Pakete hinlegen und fortgehen. Es kann das leicht zu Irrtümern und Reklamationen führen. Könnte die kaiserliche Post hier nicht Remedy schaffen, durch einen besonderen Depeschenboten oder sonstige Vermehrung des Postpersonals? Merkurius.

Die Käfertalerstraße als Automobil-Rennstraße. Die Chauffeure scheinen der Ansicht zu sein, daß die Käfertalerstraße eine Rennstraße ist, auf der sie nach Herzogenluis ausprobieren können, wieviel ihr Wagen (Taximeter oder Privat-Auto) Höchstgeschwindigkeit entwickelt. Da der Fahrwerksverlehr auf der Straße an und für sich ein sehr lebhafter ist und sich auch viele Kinder (in der nächsten Nähe ist eine Schule) aufhalten, so wird der Verkehr durch das unruhige rasche Fahren geradezu lebensgefährlich, ganz abgesehen davon, daß die große Staubplage auf der, was das Besprengen anbetrifft, von der Stadt Mannheim als Stiefkind behandelten Straße nicht vermindert wird. Ich habe öfters Gelegenheit, zu beobachten, wie ein Auto das andere, beide in rasender Fahrt, zu überholen sucht. Da die Käfertalerstraße jedoch auch zur Stadt Mannheim gehört, und, soweit ich weiß, die Kraftwagen mit nicht mehr als 20 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde fahren dürfen, so bitte ich die verehrl. Stadtverwaltung, sich von der Richtigkeit meiner Klage zu überzeugen und Abhilfe schaffen zu lassen. Einer im Namen vieler Einwohner der Käfertalerstraße.

M 5, 4 2 St. Etdens, 1 Zim. u. Küche an eine Verl. zu verm. 1883 N 3, 1 2 St. (Etdens) 7 Zimmer Bad u. Zubehör (auch für Bureau) zu vermieten. 27032 O 6, 3 7 Zimmer, Gd-wohnung, erste Etage, in frequenter Lage der Heidelbergerstr., für Bür. oder Geschäftszwecke zu vermieten. 26909 Röh. O 6, 3. Etdens. Q 4, 20, 2 Trepp. 4 Zimmer, Küche u. Waschküche per 1. Oktober zu vermieten. Röh. part. 1740

R 3, 10 best. Wohnung, 9 große u. 1 kl. Zimmer, eventl. als Bad, hübsche große Küche an einzelne Person oder kleine Familie sofort od. später zu verm. 26951 Röhres Röhler, L. 8, 3. S 4, 22 4 Zim., Küche u. Bad, neu hergerichtet, p. 1. Aug. zu verm. U 1, 14 2 Zim. u. Küche zu verm. 26986

Beethovenstraße hübsche 4-Zimmerwohnung, 1 Treppe, mit Bad u. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Röh. telefoniert durch Immobilien-Bur. Cuij & Cuij, Tel. 505, Breitestr. Q 1, 4 27027 Beethovenstr. 7, 3. Et. r. hübsch gr. 5 Zim.-Wohnung u. reichlichen Bad, Gas u. elektr. Licht p. 1. Juli preisw. zu verm. Röh. bas. 1616 Wohnung mit 3 Zimm. u. Küche fol. a. v. 27016 Röh. U 1, 3 II.

Handels-Hochschule Mannheim Vortrags-Zyklus des Herrn Professor Dr. Schumacher-Bonn über „Ökonomische Wirtschaftsprobleme“ am Mittwoch den 3., Donnerstag den 4., Freitag den 10., und Samstag den 11. Juli 1919, abends 8 bis 10 Uhr in der Aula der Handels-Hochschule (A 4, 1) 518 Eintrittspreis: Für den ganzen Zyklus 3 Mark. Für den Einzlvortrag 1 Mark. Karten sind bei der Handels-Hochschule A 4, 1, bei der Stadtkasse, beim Verkehrsverein — Kaufhaus, bei den Buchhandlungen Remisch N 3, 7-8, Wiestler O 3, 3, Herrmann O 3, 4 und bei der Annoncen-Expediton P. Neuss erhältlich.

Restaurant Schützenhaus, Mannheim-Zandeneheim Kaffeehalle der Straßenbahn. Für Jedermann geöffnet. Schöne luftige Restaurationsräume — Veranda — Terrassen. Großer schattiger Garten — Rinderplatz — Regalbahn. Den Herren Vehrern besonders zu Schilferausflügen zu empfehlen. — Münchener Mineralwasser. — Spezial-Bier. — In. Kaffee — Tee — Saft — Frisches Obst zu jeder Tageszeit. Friedrich Krauss, Restaurateur. NB. Zur Abhaltung von Sommerfestlichkeiten den verehrl. Vereinen zu empfehlen. 24581

Motorbootfahrten nach der „Jägerlust“, Freienheimer Insel finden jeden Sonntag und Feiertag: ab Elektrikatawerk 3 Uhr und 4 Uhr 30 nachm. ab Dillens-Brücke 3 Uhr 10, 4 Uhr 40 nachm. Watt. Peter Debus.

Zur Bade- u. Reise-Saison empfehlen: Badehauben — Badehüte — Schwämme — Schwammtaschen und Seifendosen — zusammenlegbare Badewannen — Bidets und Fuss-Waschbecken — Wärmeflaschen — Hängematten, Reiseklappen und Necessaires — Moderne Regenmäntel und Capes — Thermosflaschen — Trinkbecher Reise-Irrigatoren aller Art — Hygiene-Bindens — Salmisk-Fiscons gegen Schnackentische. Hill & Müller Mannheim, N 3, 11, Kunststrasse Telefon 576. 21330

Bad- u. Luftkurort Liebenschell Schönster Teil des würt. Schwarzwaldes. Schatzinsel: Fränk. - Fleinheim - Herb - Fritschell. Altbekanntes Thermalquellen für Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Nervenschmerzen, Erkrankungen der Schleimhäute. — Fröhliche Tannenwälder. Ideale Sommerfrische. Wohlgepflegte Waldwege, Kuranlagen, Leseaal, Kurmusik, Arzt, Apotheke, Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Villen, Privatwohnung. Prospekte durch das Stadtschultheißenamt. Anordnung versenden Spezial-Prospekte: Oberes Bad, Bes.: W. Deber; Unteres Bad, Bes.: Hotel-Koch; Monopol-Hotel, Bes.: Benzinger; Adler, Bes.: O. Bött; Hirsch, Bes.: Louis Jollasse; Gehen, Bes.: Gehr. Ewaldsörfer; Sonne mit Dependence, Bes.: K. Hartmann.

Luiseninstitut L 3, 5 (Lehrplan der Höheren Mädchenschule) (10 Klassen) Anmeldungen zur Aufnahme in unser Institut werden in den Monaten Juli und August entgegengenommen. Vorzulegen sind Geburtschein, Impfschein und bei Schülerinnen, welche von einer anderen Schule kommen, das letzte Schulzeugnis. 24715 Der Vorstand.

Pariser Damen - Mode - Salon O 5, 12' O 5, 12' Erstes Spezial-Atelier für feine Damenkostüme nach Mass. Verkauf von soliden Modellen in Mäntel und Kostümen zu Reklampreisen. 24807

Die Damen-Bildungs- und Schneider-Schule Szudrowicz & Doll, F. L. S. Breitestr. 19 107 selbständige Schneiderinnen welche den Herrn als solche tadellos erlernen wollen, die einige am Platz, in welcher Schneiderinnen, während ihrer unbeschränkten Freizeit alle Arten Damen- und Kindergarderoben nach der eigenen, auch für ihre Rundschaft das Zuschneiden, Anprobieren und Verfertigen solange lernen, bis sie ihre volle Selbstständigkeit erlangt haben. 20401

Zöpfe für moderne Frisuren in allen Farben und in grosser Auswahl sowie Facelockentouren u. Tourban Chinoises. Bitte auf meine Firma Ad. Arras, Q 2 Nr. 19/20 im Eckhaus des Herrn Fiedler zu achten. 21551

Neuester Schlag der 1 O Pfg.-Preistage. Mannheimer Börse-Cigarre. Ges. gesch. Das Vollkommenste der Cigarrenfabrikation. Cigarrenhaus Stefan Fritsch Mannheim P 1, 5 Telefon 3964 Breitestrasse

Frau Ehrler Mannheim, S 6, 37. Spezialistin für Haarentfernung. Gesichtshaare, Warzen u. dergl. Entfernt unter Garantie des Niewiederkommens, ohne Narben durch Elektrolyse, System Dr. Gassen. — Aerztliche Empfehlungen, viele Dankschreiben. — Erstes u. Ältestes Institut am Platz. — 10 jährige Praxis in Mannheim. Weber's Hotel „Zur Krone“ Kronenburger 26 — Strassburg — Telefon No. 585 Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an Moderner Komfort — Elektr. Licht — Zentralheizung.

Unsere Serien-Woche

95 1.95 2.95

beginnt

Montag den 1. Juli.

Lesen Sie aufmerksam die heute Abend erscheinende Beilage.

Schmoller

Die neue Strecke Brühl-Weiskirchen wird am 1. Juli d. J. eröffnet.

Die Füge auf der Strecke Rheinlan-Weiskirchen ab 1. Juli in folgendem Fahrplan:

Stationen	1000	1004	1008	1012	1016	1020	1024	1028	1032	1036
Rheinlan ab	4.40	5.41	6.37	7.35	8.35	9.37	10.40	11.44	12.48	13.52
Weiskirchen an	5.00	6.01	6.57	7.55	8.55	9.57	11.00	12.04	13.08	14.12

Stationen	1001	1005	1009	1013	1017	1021	1025	1029	1033	1037
Weiskirchen ab	5.10	6.11	7.07	8.05	9.05	10.07	11.10	12.14	13.18	14.22
Rheinlan an	5.20	6.21	7.17	8.15	9.15	10.17	11.20	12.24	13.28	14.32

Der Fahrplan wird auch auf den Stationen angehängt.
Der vorstehende Fahrplan weist einige Änderungen gegenüber dem im Kurbuch unter Strecke 11 veröffentlichten Fahrplan auf.
Mannheim, den 27. Juni 1912.
Großh. Betriebsinspektion.

Öffentl. Versteigerung.

Am Montag, den 1. Juli 1912, mittags 12 Uhr werde ich gemäß § 873 d. B. G. B. im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Döhrenheimer hier im Auktionslokal hier

750 Sack Roggenmehl

60 Fabrikat der Badener Mühle G. m. b. H. in Losen gegen Kasse abzüglich 1% Skonto gegen Empfang der Ware öffentlich versteigern.

Das Mehl kann vor der Versteigerung auf dem Lager besichtigt werden.

Es lagern 500 Sack in der Rohmerstraße III Hofhof Ludwigshafen und 250 Sack in der Rohmerstraße V Hofhof Ludwigshafen.

Wegen Besichtigung wolle man sich an die Firma Albert Versteiger G. m. b. H. hier B 7, 8 wenden.

Mannheim, 27. Juni 1912.
Eindemmel, Gerichtsvollzieher.

Verkauf

Geschäfts-Verkauf.

In beliebiger Straße, beste Lage, kleines Geschäft (Kaffee, Tee, Obst) wegen andern. Umzuges billig zu verkaufen. Kaufe aus Postlagerkarte Nr. 65 Mannheim 1. 1912

Speisezimmer

Schwer eichen, best. aus Eiche, Tisch, 6 Stühle zu verkaufen. Hotel Gessinger Hof, 1. 13, 21. 72252

Stellen finden

Jung. Mann zum Heilungsverkauf gel. Vorzuleiten Bahnhofbuchhandlung zwischen 3 und 4 Uhr. 72184

Geschäftsgewandter Herr!

für kleine Geschäften mit feinem Salair gesucht. Intelligenter Handwerker wird ebenfalls berücksichtigt. Offerten unt. V 782 an die Exped. d. Bl. 9072

Stadtkand. Heilige Laufmädchen

weises auch häußl. Arbeiten verrichten mus. sof. gesucht. Blumenhaus Grün, Friedrichsplatz 3. 72200

Wer für die Reisezeit seinen Bedarf in Schuhwaren decken will, benütze meinen

Total-Ausverkauf

welcher nur noch sehr kurze Zeit dauert.



Elegante Promenadenstiefel
Kinderstiefel
Damen- und Herren-Tourenstiefel
Reiseschuhe u. Pantoffeln

zu den äusserst billigsten Preisen.

Friedrich Ebert

Heidelbergerstr. 0 6, 3 Heidelbergerstr.

Ludwigshafen.

Weinrestaurant Malepartus

Bismarckstr. direkt neben Gesellschaftshaus

empfehle ich dem geehrten Publikum von Mannheim mit nur prima ausgewählten Weinen, sowie einem vorzüglichen 1911er Viertelchen.

Diverse Schattlichen, kalte Platten zu jeder Tageszeit.

Es ladet höfl. ein Alwine Zedlitz Trude Berger.

Briefmarken!

Raritäten-Auktion

Samstag, 29. Juni nachm. 5 Uhr
Auktion-Zentrale
Mannheim Q 4, 3
Fritz West
Auktionator,
Tarator.

Stadtkand. Heilige Laufmädchen

weises auch häußl. Arbeiten verrichten mus. sof. gesucht. Blumenhaus Grün, Friedrichsplatz 3. 72200

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

1/4 Los 1/2 Los 3/4 Los 1/1 Los
M. 40.- M. 20.- M. 10.- M. 5.-

pro Klasse
empfehlen die Großh. Badischen Lotterie-Einnehmer: 24845
Becker G 2, 2, Marktplatz
Tel. 740
Herzberger O 6, 5, Heidelbergerstrasse. Tel. 6483.

Brantleute!

besonders billig ist eine Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus:
1 Schlafzimmer
1 Wohnzimmer
1 Küche

evtl. auch einzeln abgegeben bei

J. Deutsch & Co.
F 6, 20
Heidelbergerstr.
vis-a-vis Vikt.-Automat

Mietgesuche

6-7-Zimmer-Wohnung mit Anbeh. v. Alt. Ehepaar u. eine geräum. 3-Zimm. Wohnung v. Alt. Dame auf 1. Et. gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe erbet. u. Nr. 72258 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

F 7, 13 3 Tr. gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 1974

Nähe v. Hauptbahnhof und Rosengarten-Lotteriestraße 3, III. Et. Grobbed. schönes Zimmer, vollständig neu möbliert, preiswert zu vermieten. 1947
Schön möbl. Zim. für sofort od. später zu verm. (1009) Kirchstr. 17, 3. Stock.
Grobbed. gut möbliertes Zimmer

mit Pension zum 1. Juli zu verm., 1 kleineres sof. 27000 L. 10, 8, 4. Et.

Ein gut möbl. Zimmer elektr. Licht und Badegelugeh. m. u. ohne Pent. 3 verm. K 1, 4, 2 Tr. 1111

Stellen finden

Dreher und Maschinenflößer

tätige, für Arbeiten nach Toleranzen gesucht von neugegründeter anspruchsvoller Maschinenfabrik. Off. mit Zeugnisabschriften u. Nr. 72257 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tätige Kontrolleurinnen

und Packerinnen zur Ausbille gesucht. H. Schmoller & Co.

Das Mannheimer Mütterheim.

Der Mannheimer Verein Mutterhaus e. V. gibt soeben seinen Jahresbericht für das Jahr 1911-12 heraus und darin wird ein ausführlicher Bericht über das nunmehr über ein Jahr bestehende Mütterheim gegeben. Aus Sympathie für die Sache und um auch Freunde zuzuführen, wollen wir den Bericht des Vereins hier zum Abdruck bringen.

Das Mütterheim, das vor einem Jahr gegründet wurde, hat im abgelaufenen Jahr eine sehr segensreiche Tätigkeit entfaltet. Es befindet sich in der Fabrikationsstraße 16 a (Gasse der elektr. Linie 7). Es ist ein schmales dreistöckiges Hauslein, frei gelegen, im Hintergrunde die Bergstraße. Ein kleiner Garten liegt hinter dem Haus, Gemüse, Subpingrün und einige Obstbäume wachsen darin. Ein idyllisch abgeschlossenes Höfchen grenzt daran.

Das Heim nimmt auf laut unseren Statuten: Schwanger und Mütter mit ihren Säuglingen, falls sie anderwärts keine Unterkunft finden. Es ist keineswegs eine Entbindungsanstalt, die Entbindung findet im Wöchnerinnen-Arzt statt. Mütterheim und Wöchnerinnen-Arzt ergänzen sich also. Das Mütterheim will der Mutter mit dem Kind Schutz gewähren, denn Mutterhaus ist der beste Säuglingschutz. Das Heim besteht seit dem 1. April 1911. Es war vom ersten Tage an bewohnt. Während dieses Jahres, 1911-12, beherbergten wir 46 Mütter, 44 außereheliche und zwei eheliche; von den ehelichen Müttern war eine ebeverlassen, die andere schwer mißhandelt worden. Die meisten Mütter waren anfangs der zwanziger Jahre. Von den Müttern, die zu uns kamen, fanden: 1 im Alter von 36 Jahren, 1 im Alter von 33 Jahren, 1 im Alter von 31 Jahren, 10 im Alter von 25-30 Jahren, 28 im Alter von 20-25 Jahren, 5 im Alter von 16 bis 20 Jahren. 27 Mütter waren evangelisch, 17 katholisch, 1 Mutter war israelitisch, 1 freireligiös. Den verschiedensten Berufsständen gehörten die Mädchen an: In 19 Fällen waren es Dienstmädchen, in 7 Köchinnen, in 7 Verkäuferinnen, in 5 Näherinnen, in 2 Büfettfräulein, 1 Lehrerin, 1 Stütze, 1 Schauspielerin, 2 Kinderfräulein, 1 Wäschebesorgerin, 1 Dochterin, 1 Kassiererin, 1 Geschäftsführerin und die 2 Ehefrauen.

15 kleine Mädchen und 21 kleine Knaben haben in unsern Betten gelegen, zwei Zwillingspaare dabei. Fast sämtliche Kinder konnten gestillt werden; wo das nicht ging, wurde das Kind mit Milch aus der Benfinger'schen Milchfabrik ernährt. Gegen Ende des Aufenthalts erhalten die Kinder meist eine Flasche, da sie entwöhnt werden müssen. Fünf Kinder nur wurden an der Brust entlassen, da sie mit der Mutter zusammenblieben. Die Gewichtszunahme der Brustkinder war eine durchaus gute. Die Aufenthaltsdauer wurde stets so bemessen, daß die Kinder in kräftigem Zustand entlassen wurden, meist sechs Wochen all. Siedien die Kinder aus dem Heim. 10 wurden mit der Mutter entlassen ins eigene Heim oder in ihre Stellung, 3 zu Verwandten, 21 kamen in Heilanstalt, 1 in das städtische Säuglingsheim. Zwei Mütter konnten mit ihren Kindern dadurch zusammenbleiben, daß sie sich ein Logis auf dem Lande nahmen und gemeinsam einen kleinen Haushalt gründeten. Die eine Mutter versorgt das Hauswesen und die Kinder, die andere geht dem Erwerb nach. Solche Müttergruppen, wie wir sie nennen, sind sehr zu begrüßen. Den Müttern ist es möglich, gemeinsam mit ihren Kindern auf geordnete Weise zu leben, sie haben gegenseitig einen Rückhalt und fühlen sich nicht verlassen. Vier unserer Mütter haben ihre Kinder verloren, eines starb schon im Asyl, zwei nach Weggang aus dem Heim. Ein Todesfall kam im Heim vor, ein Zwilling starb.

In der Schwangerschaft melden sich die werdenden Mütter, oft schon im 5. Monat, weil sie arbeitslos geworden. Wir verhandeln dann erst mit dem Arbeitgeber, ob er die Schwangeren noch behalten will, manchmal hat es Erfolg. Aber oft verfaßt alles, nirgends ist Arbeit für die verlassene Mutter zu finden. Und eine Frau im 5. Monat kann und soll noch arbeiten. Diesen Frauen Arbeit verschaffen, ist ein Segen. Denn ohne Arbeit verfallen sie der Not der Verzweiflung und damit dem Kaster, der Unzucht anheim. Oder sie treiben sich in Wirtschaften herum als Süßmädchen und werden auf die unglücklichste Weise ausgenutzt. Wenn die Mädchen gar keine Arbeit finden und keinen Anhalt haben, nehmen wir sie auf für 1 Werk im Tag, wenn sie sich verpflichten, im Haushalt mitzuhelfen. Die meisten Mädchen haben sich für die schwere Zeit etwas gespart, sonst helfen wir durch Vermittlung von Seinarbeit, damit sie sich ihren Unterhalt verdienen. Denn jede Mutter soll womöglich zahlen, sie darf nicht das Gefühl des Besenkstwertens haben.

Für manche kommt auch die Armenkommission auf. Andere sind bei uns auf das Versprechen des Anwalts hin, der die Alimentenklage vertritt, daß nach der Entbindung Zahlung seitens des Kindesvaters erfolgt. Auch private Unterstützung durch eine der Vorstandsdamen oder andere Freunde des Mutter- und Säuglingshauses half oft einer Mutter zur Aufnahme ins Heim. Wir verfügen über 6 große Betten und über 6 kleine Betten und haben eine Chaiselongue, ohne die wir oft nicht ausgekommen wären.

Das Heim steht ständig unter ärztlicher Aufsicht. Die beiden Frauenärzte Herr Dr. Emil Fischer und Herr Dr. Max Jacoby wechseln monatweise ab und stehen uns jederzeit auf Anruf zur Verfügung, was wir dankbar anerkennen. Ebenso hat der Kinderarzt, Dr. Eugen Peter, seine ärztliche Hilfe dem Heim zuteil werden lassen. Er, wie die andern Herren, behandeln Mütter und Kinder weiter auch nach der Entlassung aus dem Heim, wenn es nötig ist. Diesen Herren sei herzlich gedankt.

Die Damen des Vorstandes und der Heimkommission besuchen abwechselnd täglich das Mütterheim und bekümmern sich zusammen mit unserer mütterlich besorgten Haushalterin,

Frau Auguste Müller, um die sozialen Verhältnisse unserer Pflanzlinge, um Beschaffung von Pflegestellen für die Kinder, neue Arbeitsgelegenheiten für die Mütter etc. Auch nach Weggang aus dem Heim, hat jede Mutter mit ihrem Kind, wenn es hier ist, eine Beraterin an einer unserer Damen, um so den Zusammenhang von Mutter und Kind zu befestigen und zu kontrollieren.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß diejenigen Mütter, die vor der Entbindung längere Zeit bei uns weilten und geregeltes Leben und gesunde Nahrung hatten, gefräftigter aus dem Asyl kamen und kräftigere Kinder zur Welt brachten, als die, die vor der Niederkunft draußen verlassenen umbergingen und eine Nacht hier und eine Nacht dort schlafen mußten. In dem Mütterheim sollen die Mütter wirklich ein Heim finden, und daß sie das finden, zeigt uns ihr strahlendes Auge, wenn sie im Heim geborgen sind. Gedrückt und verängstigt kommen sie in die Spredstunde, im Heim werden sie wieder zu Menschen, sie werden nicht mehr gebeht, verspottet und verachtet, sondern liebevoll auf den Mutterberuf vorbereitet, auf die große Pflicht — dem Kinde gegenüber aufmerksam gemacht.

Und wie ein Wunder! Nach der Entbindung aus dem Asyl mit dem Kind auf dem Arm kommen sie voll Mutterglück zurück. Manche, die ihr Kind aufs Land in Pflege geben wollte, behält es hier, um es öfter sehen zu können. Wir fassen es als eine unserer Hauptaufgaben auf, Mutter und Kind immer mehr zu einigen, die Mutterliebe zu erwecken und das Pflichtgefühl zu erheben. Zur Sittlichkeit wollen wir die Mütter erziehen, nicht zur Unsitlichkeit. Daß wir damit auf sozialem Boden stehen, dessen sind wir uns bewußt. Wenn auch anfangs skeptische Meinungen über das Mütterheim laut wurden, wir haben während des einen Jahres unserer Arbeit im Heim viele Abweiskende zu Freunden gewonnen, mögen noch recht viele, alle die Bedeutung unseres Grundgedankes einsehen: „Mutterhaus ist der wirksamste Säuglingschutz.“

Taschen in den Kleidern.

Die kommende Mode, so wird uns geschrieben, ist die Mode der Ueberraschungen. Und die größte Ueberraschung, die wir in Bezug auf die Frauenkleidung erleben können, ist wohl die Tatsache, daß man in Zukunft wieder Taschen in den Kleidern tragen wird. Natürlich nicht gewöhnliche, einfache Taschen, das wäre ja praktisch und ist aus dem Grunde schon verpönt. Aber das Handtäschchen, das man bis jetzt auf dem Arme trug, und bei jeder Gelegenheit liegen ließ, das ist im Aussterben begriffen. Die Taschen in den Kleidern der kommenden Mode werden richtiger gesagt, sich nicht in den Kleidern selbst befinden, sondern auf den Garberoben. Zu diesem Zwecke stellt man jetzt, zu jeder Toilette passend, praktische Pompadourtaschen her, die rechts seitwärts an dem Kleide oder dem Hofenrod mit einer Schmir aufgenäht werden, und so dazu dienen, die unbedingt nötigen Dinge, Taschentuch, Portemonnaie etc. aufzunehmen. Diese Kleider-taschen sollen eine Ergänzung der Toilette bilden, und sie sind Garberobestücke ganz besonderer Art und bestehen ganz für sich. Sie sind so elegant garniert, mit Spitzen, mit Borden oder Schürzen verziert, daß sie mit Stolz gezeigt werden können. Außerdem sehen sich die Damen wieder in guten Ruf, man wird ihnen nicht ewig ihre Bergelichkeit vorwerfen können, die sie dadurch beweisen, daß sie die losen Täschchen verlieren oder liegen lassen.

Freilich ist ein solch aufgenähter Pompadour ein gefährlich Ding. Kamentlich in der Großstadt, im Menschengetriebe und Schwelge würden die Trägerinnen dieser Kleider-taschen doch gar zu leicht in die Gefahr kommen, von Taschendieben beraubt zu werden. Denn wie sollte man es merken, daß sich jemand an der Tasche zu schaffen macht, die sozusagen als Ding an sich auf dem Kleide hängt? Die Schmir, mit der die Kleider-tasche befestigt wird, ist rasch durchzuschneiden, und die Kleider-taschen würden sich wahrscheinlich noch als unpraktischer erweisen, als das Handtäschchen und der gewöhnliche Pompadour. Nun ist mit der Kleider-tasche noch eine neue Mode entstanden, die Mode des Kleider-schales. Dieser Kleider-schal, der jetzt erst seine Blütezeit erleben wird, ist ein feines Gewebe aus Chiffon oder feinsten Seide, passend zum Hut oder zur Garnitur des Gutes, und gleichsam ein Schutzmittel für die Kleider-tasche. Absteckend in einer Horbe von der Toilette verhilft er der Trägerin zu einem eigentümlich interessanten, farberharmonischem Ganzen. Er schlingt sich um die Schulter, oder er fällt auch schirmartig über die Schultern und seine Enden werden entweder mit den Händen gehalten oder aber auch mit einer sinnreichen Vorrichtung zusammengeknüpft. Hält dieser Kleider-schal über die Kleider-tasche, dann dürfte es schon schwer sein, den Raub, den Langfinger etwa ausüben wollen, auszuführen. Dieser Kleider-schal wird im Sommer die Ergänzung jeder Toilette sein, und von den Damen aber gern getragen werden, er ist weit großzügiger und lange nicht so schwer wie ein Jackett. Er ist weit leichter zu transportieren und dient als Schutz gegen die Sommerhitze. Er verdirbt nicht eine zarte Toilette, sondern er hebt im Gegenteil alle Reize einer zarten Toilette. Passend zum Hut und absteckend gegen die Toilette vervollständigt er, wenn er geschmackvoll gewählt ist, das Bild eines farbenschnöhen Ganzen.

Die Ferientante.

Was ist eine Ferientante? werden Sie, verehrter Leser, höchstwahrscheinlich fragen, und sich allerhand Vorstellungen aus Ihrer Jugendzeit, da in den Ferien stets eine Tante von irgend wo her angereist kam, um die Jugend zu beaufsichtigen, wenn die Eltern ihren Erholungsurlaub angetreten hatten,

fallen Ihnen dabei wahrscheinlich ein. Nun, die Ferientante von heute ist etwas Aehnliches. Aber die lieben unverheirateten Mädchen, die früher so freundlich erschienen, wenn der Ruf ertönte, die freiwillig und gern allerhand Pflichten übernehmen und niemals Bezahlung dafür verlangten, sind es nicht mehr. Die jungen Mädchen der Familie, wenn sie den Lenz bereits hinter sich haben, sie arbeiten im Beruf und gebrauchen ihren Erholungsurlaub selbst sehr nötig. Da aber nicht alle Eltern ihre Kinder mit ins Bad nehmen, da viele Eltern der Ansicht sind, daß die Kinder sich schon entsprechend erholen, wenn sie nur freie Zeit haben, so muß eben ein Modus gefunden werden, unter dem man die Kinder zu Haus lassen kann. Und das ist die Ferientante. Also, kurz herausgesagt, es hat sich für die Reizezeit ein neuer Frauenberuf gebildet, der ebenso wie der Beruf der Badkünstlerin und der Wohnungsbehalterin ein eigenes Geschick und große Zuverlässigkeit erfordert. Es bieten sich Damen, die den Beweis ihrer Zuverlässigkeit erbringen können, an, Kinder während der Abwesenheit der Eltern zu bewachen, entweder in dem Elternhause der Kinder zu wohnen, oder aber die Kleinen zu sich zu nehmen. Die Ferientante geht mit den Kindern spazieren, macht mit ihnen Ausflüge, repetiert auch hier und da mit ihnen ihre Schularbeiten, damit sie nicht zu viel ver-gessen und wirkt in jeder Beziehung fördernd auf sie ein. Die Eltern der Kinder zahlen der Ferientante entweder eine Pension, oder aber die Tante lebt im Hause der Eltern und bekommt neben der Vergütung der Ausgaben noch eine entsprechende Entschädigung.

Diese Einrichtung der Feriantanten hat sich schon bei den verschiedensten Familien als äußerst segensreich erwiesen. Zu- weilen tun auch einige Familien ihre Kinder zusammen, eine Wohnung wird zum Aufenthalt gewählt, und alle Eltern teilen sich in die Unkosten, die dann daraus entstehen. Die Feriantante übernimmt nämlich auch mehrere Kinder, meistens so- gar hat sie die Zöglinge einiger Familien für die Dauer der Ferientzeit zu beaufsichtigen.

So manche Eltern, die einen Kurzgebrauch nötig hatten, fragten sich leuzend: „So, was soll aber aus den Kindern werden, wenn wir verreist sind?“ Die Kinder mitzunehmen, ist sehr kostspielig, der Kurz sehr oft auch nicht zuträglich. Ver- wandte, zu denen man die Kinder senden könnte, sind nicht immer da. Die Feriantante bedeutet wirklich eine Erlösung aus diesem Dilemma, und sie gibt außerdem einer Anzahl von Mädchen und Frauen die Gelegenheit, sich nützlich zu machen.

Eine andere Art der Feriantante ist diejenige, die in einem kleinen Ruffur- oder Badeort eine Wohnung gemietet hat, in welcher sie so und so viele Kinder für einen nicht zu hohen Preis aufnimmt. Das ist wiederum für die Eltern der- jenigen Kinder sehr geeignet, bei denen die Kleinen eine Er- höhung nötig haben, Amplatz oder Seelitz genießen sollen, während die Eltern sich die Reise gern ersparen möchten. Auch das Zusammensein der Kinder mit anderen Kindern hat einen großen Reiz und eine außerordentliche erzieherische Wirkung. Jedenfalls wird man der Feriantante gern den Lohn in klingender Münze geben, den sie sich verdient, da ja eben die Feriantanten in der Familie, die immer kamen, die nie etwas verlangten, und mit dem kleinsten Reisegeldchen zufrieden waren, ausgestorben sind.

Ruth Goetz.

Frauenbewegung und Berufe.

Ein Heim für Schauspielerinnen beabsichtigt der Vorstand der Garderobenkammer für unbemittelte Künstlerinnen Rheinlands und Westfalens in Köln zu errichten. Das Verein, der vor ca. 8 Jahren von der Ortsgruppe Köln des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins gegründet wurde und sich seitdem sehr entwickelt hat, unternimmt es, aus dem ihm zu diesen Zweck zur Verfügung gestellten abgelegten Gesellschafts- kleidern, sowie anderen Toilettegegenständen der dortigen Damenwelt, Kostüme herzustellen zu lassen und für einen ge- ringen Preis den schwer mit Toilettenorgen kämpfenden weib- lichen Bühnenangehörigen zu überlassen. Aus den bei dem Verkauf erzielten Ueberschüssen soll ein Fonds gesammelt wer- den, der zum Bau eines einfachen Heims dienen soll.

Der erste weibliche Abgeordnete Oester- reichs, die am 13. Juni in den böhmischen Landtag gewählte Frau Wisnietzky, steht an der Spitze der tschechischen Frauen- organisation, an die sie die jungtschechische Parteileitung berief. Sie war früher schriftstellerisch tätig und hat eine Reihe No- mane und Novellen geschrieben, um sich später ganz der Frauen- frage zu widmen. Fraglich dürfte es sein, ob sie ihr Amt aus- üben darf, da der Statthalter, der Tendenz des Gesetzes ent- sprechend, das Wahlzertifikat verweigern wird.

Ferientwanderingen und Schülerheime.

Frau Emma von Wimm in Frankfurt a. M., die bereits einen Fonds von 100 000 Mark für Schüler-Ferientwanderingen gesammelt, hat dieses hochherzige Werk nunmehr mit der Gründung der Emma von Wimm'schen Schülerheime im Rheingau, und zwar in Johannisberg und Altmannsbauhen, die zusammen einen Kostenaufwand von 50 000 Mark erfordern, — das Baugebiet wurde von den beiden Gemeinden unentgeltlich zur Verfügung gestellt — gekrönt. Die feierliche Einweihung hat im Mal d. J. stattgefunden.

Freitag von 10-11 Uhr und Montag von 3-4 Uhr Aus- kunftsstelle für höhere Frauenberufe: Prinz Wilhelmstraße 6, 2. Etos.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Witte.

Einkaufsböden.

Rechnung eines Pächters...

Die Einkaufsböden...

Die unterzeichneten...

Zuschlagsfrist 3 Wochen...

Die Bonifikation...

Schweizerreisen.

Vom 1. bis 15. Juli findet mein diesjähriger Saison-Ausverkauf

Diese Einrichtung soll dazu dienen, aus meinem großen Waren-Lager stets rechtzeitig die Restbestände der Saison zu räumen...

Die Preise der für den Saison-Ausverkauf bestimmten Waren sind um 10% bis 20% Kassen-Rabatt niedriger als sonst.

J. Hochstetter.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

- Verheiratete: 20. Elektromonteur Aug. Drehm und Frida Stelmey...

- 14. Schneider Ludw. Häderl e. S. Karl...

- 17. Monteur Gg. Friedl e. T. Elise Juliana...

Erstes u. ältestes Spezialgeschäft für Betten u. Bettartikel. Moriz Schlesinger.

Friedrich Dröll, Q2, 1. Chirurg. Instrumente, Bandagen und künstliche Glieder.

Stellen suchen. Kaufmann. Bautechniker.

Städtischer Backgarten. Wirtschaften. Weinrestaurant.

Werkstätte. Metzgerei. Ludwigshafen.

Cravingle. Trauring-Haus. J. Gross Nachf.

Stellen suchen. ff. Kino. Eisenhändler.

Mietgesuche. Läden. Werkstätte.

Mietgesuche. Läden. Werkstätte.

Verkauf
 Ein sehr neuer **Sinderflappwagen** zu verkaufen. Näheres Nr. 5, 10, Str., 2. St., 72249.
Verkauf. Spiegel mit schwerem Goldrahmen, 2 grüne Säulen m. Figuren, grüne Garnitur. 1964. **Latterstraße 33 3 St.**
Dobermann an verk. G 4, 12 part. 1945

Zu vermieten
H 7, 21 (a. Zuffenring) Wohnung, 2. Stock, von 7 Zimmern mit Zubehör per 1. Oktober zu verm. 27157
Beethovenstr. 8 Jim. 2. St., ex. m. Balk. u. Loggia. n. 1, 10, 12 zu verm. Näh. 4. St. links. 1969
St. Lindenstr. 20, 2 Jim. und 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Baden. 1971
Sobellstr. 8 4 St., großes feines Holzwerkzeug zu verm. 1018
Zuffenring (H. 10, 16) 4 St. schöne 2 Jim. u. Wohn. mit Zubehör zu verm. Näh. H. 7, 21 II. 1962

Stellen finden
Berein Handlungs-1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg
 über 112000 mm. Größt. kaufmännisch. **Stellenvermittlung** für Deutschland, Ausland u. Übersee. Für Firmen und Arbeitgeber kostenfrei. **Berein** über 166000 Stellenbesatz. 1911 allein 16600 Vermittlungen. Beitrag halbjährl. nur 5 Mk. Geschäftsstelle, Mannheim; 07, 21. Fernsprecher 1668.

Lindenhof
 schöne 2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-2261-2262-2263-2264-2265-2266-2267-2268-2269-2270-2271-2272-2273-2274-2275-2276-2277-2278-2279-2280-2281-2282-2283-2284-2285-2286-2287-2288-2289-2290-2291-2292-2293-2294-2295-2296-2297-2298-2299-2300-2301-2302-2303-2304-2305-2306-2307-2308-2309-2310-2311-2312-2313-2314-2315-2316-2317-2318-2319-2320-2321-2322-2323-2324-2325-2326-2327-2328-2329-2330-2331-2332-2333-2334-2335-2336-2337-2338-2339-2340-2341-2342-2343-2344-2345-2346-2347-2348-2349-2350-2351-2352-2353-2354-2355-2356-2357-2358-2359-2360-2361-2362-2363-2364-2365-2366-2367-2368-2369-2370-2371-2372-2373-2374-2375-2376-2377-2378-2379-2380-2381-2382-2383-2384-2385-2386-2387-2388-2389-2390-2391-2392-2393-2394-2395-2396-2397-2398-2399-2400-2401-2402-2403-2404-2405-2406-2407-2408-2409-2410-2411-2412-2413-2414-2415-2416-2417-2418-2419-2420-2421-2422-2423-2424-2425-2426-2427-2428-2429-2430-2431-2432-2433-2434-2435-2436-2437-2438-2439-2440-2441-2442-2443-2444-2445-2446-2447-2448-2449-2450-2451-2452-2453-2454-2455-2456-2457-2458-2459-2460-2461-2462-2463-2464-2465-2466-2467-2468-2469-2470-2471-2472-2473-2474-2475-2476-2477-2478-2479-2480-2481-2482-2483-2484-2485-2486-2487-2488-2489-2490-2491-2492-2493-2494-2495-2496-2497-2498-2499-2500-2501-2502-2503-2504-2505-2506-2507-2508-2509-2510-2511-2512-2513-2514-2515-2516-2517-2518-2519-2520-2521-2522-2523-2524-2525-2526-2527-2528-2529-2530-2531-2532-2533-2534

Stellen finden

Kaufmännisch. Verein a. V. Ludwigshafen a. Rh. Gegr. 1886 — 1250 Mitgl.

Stellen-Vermittlung, welche wir unseren Mitgliedern und den Prinzipalen kostenfrei zur Verfügung stellen.

Vertreter

für Musikautomaten-Reperten gegen hohe Provision gesucht.

Junges gewandtes Zeichner von einer Maschinenfabrik der Rheinpfalz a. d. Rheingebirge.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt und für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn tücht. Wellen- u. Großdreher

Hobler und Bohrer, die an sauberes und präzises Arbeiten nach Zeichnungen gewöhnt sind für schwere und mittlere Werkzeuge.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Robert Brantfurt a. Rh. Höchststraße 45/61.

Tüchtige, erfahrene Schweisser bei gut. Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht.

Zuschneider. Mehrere tüchtige Konfektions-Zuschneider zum sofortigen Eintritt gesucht.

Selbständiger erfahrener Bautechniker per 1. Juli gesucht.

Ein tüchtiger, allgemeiner Korrespondent möglichst mit höherer Schulbildung.

Maschinist für Dampfmaschine, der mit elektr. Anlagen vertraut ist.

Credentiliches Dienstmädchen per sofort gesucht.

Ausverkauf

wegzugshalber.

Jetzt noch in grösster Auswahl Bettdecken Gardinen Stores Fensterdekorationen Bonnes femmes Leinen-Gardinen Stickereien

bis 25 und 35% Rabatt.

Ciolina & Hahn, N 2, 12

Verkäuferin f. Baumwollabteilung.

Frauenverein, Abt. VII. Stellenvermittlung für gutempfohlene Mädchen.

Zimmermädchen per sofort gesucht.

Hausmädchen gesucht.

Monatsfrau in kinderl. Haushalt.

Monatsfrau für Zimmerarbeit.

Unabhäng. Monatsmädch. oder Frau gesucht.

Tüchtige Laufrau (oder Mädchen) für Nachmittags sof. gesucht.

Berkauferrinnen nur aus der Mannufakturwarenbranche.

Modes! Angehend. Verkäuferin und Lehrmädchen.

Lehrlingsgesuche Ordentlicher Junge.

Schülerlehrling.

Lehrmädchen Ein braves.

Lehrmädchen.

Lehrmädchen.

Lehrmädchen aus guter Familie gesucht.

Zu vermieten Stadt. Wohnungsnachweis.

L 8, 5 Elegante 7 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten.

L 14, 8 schöne 7 Zimmerwohnung.

L 15, 13 Kaiserling Parterrewohnung.

M 7, 15 Schöne 7 Zimmerwohn. mit Bad im 3. St.

Nähe Bismardstr. Eleg. 6-Zimmerwohn. 3. Stock.

Bachstr. 4 part. schöne Wohnung mit Park.

Otto Beckstr. 9 Eleg. 4-Zimmerwohn.

Charlottenstraße 6 nächst Luisenpark.

Dammstraße 19a II. 4 Zimmer mit Balkon.

Dammstr. 7, 5 Zimmer-Wohnung m. Balkon.

Große Wohnung Dammstraße 32 freie Lage.

Friedrichsplatz elegant ausgestattete 6-Zim.-Wohnung.

Friedrichsring 4 3 Trepp., schöne helle Wohnung.

Buntes Feuilleton.

Ein Postkutschen-Idyll vor hundert Jahren. Wer heutzutage behaglichen Stuhles des Schnellzuges die zweistündige Reise von Jena nach Halle macht...

Amerikanischer Humor. Was die Wissenschaft kann. Der Photograph sagt zum Gutsherrn: Ich habe sehr schöne kinematographische Aufnahmen...

Das Auge der Blinden. Ueber eine neue, aufsehenerregende Erfindung, die zu einem unberechenbaren Segen für den des Augenlichts beraubten Teil der Menschheit werden kann...

die Bewegung im Telefon bemerkbar. Je heller die Beleuchtung — entweder durch die Sonne oder durch die elektrische Lampe — ist...



Plombierzangen u. Kleb-Nummerreute.

Advertisement for 'Alles funkelt' featuring a cat illustration and 'Gentol' product packaging.

Saison-Ausverkauf

Kolossal war der Erfolg meiner bisherigen Saison-Ausverkäufe. Ich verdopple meine Anstrengungen, meine Lagerbestände müssen geräumt werden.

Erfassen Sie diese Gelegenheit

solche Vorteile werden nicht sobald wieder geboten.

Umtausch gestattet.

Auf Vormittagseinkäufe 5% Rabatt.

Ein grosser Posten **Batistblusen**
mit elegant gesticktem Vorderteil, auch in Grösse 50
vorrätig, fast alle Vorderschluss, Reguliärer Verkaufswert 4.35 Jetzt 1.95

Besondere Gelegenheit!
Ein grosser Posten **Volle-Blusen** Jetzt nur 2.95
Robes-pierre-Façons

Ein grosser Posten **eleganter Batistblusen**
Reguliärer Verkaufswert bis 10.00 Jetzt 4.50

Ein grosser Posten **Klöppelblusen in Voile u. Batist**
halbfrei und hochgeschlossen, sehr vorteilhaft,
Reguliärer Verkaufswert 10.50 Jetzt 4.75

Ein grosser Posten **eleganter Batistblusen**
mit reichgesticktem Vorderteil, limit. Madeira,
auch in Grösse 50 vorrätig, Reguliärer Verkaufswert bis 9.50 Jetzt 5.00

Ein grosser Posten **Batist- u. Stickerei-Blusen**
Reguliärer Verkaufswert bis 15.— Jetzt 7.50

Ein grosser Posten **eleganter Batistblusen**
meist mit schöner Handstickerei, Reguliärer Verkaufswert bis 25.— Jetzt 10.00

Ein grosser Posten **Spitzenblusen**
weiss und ocreü, Reguliärer Verkaufswert 7.50 bis 17.50 Jetzt 5.00

Ein grosser Posten **Spitzenblusen**
in weiss und ocreü, Spachtel- und Spitzenstoff, auch elegante Schood-blusen, Reguliärer Verkaufswert bis 36.— Jetzt 25.00 17.50 12.50

Ein grosser Posten **schwarzer Spitzenblusen**
darunter auch hochelegante Façons Jetzt 39.00 25.00 15.00 7.50

Ein grosser Posten **Seidenblusen**
in vielen Farben, Reguliärer Verkaufswert 20.00 bis 42.— Jetzt 15.00 5.00

Ein grosser Posten **hocheleganter Blusen**
in Chiffon, Voile, Spitzen, Seide, darunter auch Modelle, Reguliärer Verkaufswert 45.— bis 80.— Jetzt 39.00 33.00 25.00

Ein grosser Posten **Batist- und Stickerei-Kleider**
in schöner Ausführung Jetzt 9.50 5.00

Ein grosser Posten **moderne Batist- und Wasch-Voile-Kleider**
aparte Neuheiten, Reguliärer Verkaufswert bis 45.— Jetzt 25.00 19.50 12.00

Hochmoderne Weisse Kleider
mit wundervollen Stickereien u. Spachtelinsätzen, Reguliärer Verkaufswert von 60—95 Jetzt 65.00 48.00 39.00

Ein grosser Posten **Voile-Kleider**
elegante Façons mit apartem farbigem Unterkleid, Reg. Verkaufswert bis 62.— Jetzt 39.00 29.00

Seiden-Kleider
in Taffet und Foulard, Reguliärer Verkaufswert bis 70.— Jetzt 39.00 29.00

Ein grosser Posten **Wollmousseline-Kleider**
in aparten hellen u. dunklen Farben Reg. Verkaufswert bis 40.— Jetzt 25.00 17.50 13.50

Ein Posten **Tailenkleider mit Jacke**
weiss und ocreü Leinen, aparte Façons mit schönem Fantasie-Jäckchen Jetzt 19.50

Ein Posten **Leinen-Prinzesskleider**
aparte Façons Jetzt 15.00

Ein Posten **Leinen-Röcke**
Jetzt 9.00 6.00 3.00

Ein Posten **Costüm-Röcke**
in blau und englisch Jetzt 15.00 10.00 5.00

Voile und Seiden-Mäntel
Reguliärer Verkaufswert bis 30.— Jetzt 39.00 29.00 23.50

Ein grosser Posten **Leinen-Jackenkleider**
moderne aparte Formen in weiss u. ocreü Jetzt 17.50 13.50

Ein grosser Posten **Leinen-Jackenkleider**
mit weiten Rücken in bunten Farben Jetzt 3.00

Ein grosser Posten **Jackenkleider**
in modernen Stoffen englischer Art, aparte schöne Formen, Reguliärer Verkaufswert bis 30.— Jetzt 15.00

Ein grosser Posten **moderner Jackenkleider**
in schönen aparten Stoffen, als Reisekleider geeignet, Reguliärer Verkaufswert bis 75.— Jetzt 45.00 29.00

Ein grosser Posten **Jackenkleider**
in dunkelblauen Cheviots, schöne moderne Façons Reguliärer Verkaufswert bis 30.— Jetzt 19.50

Ein grosser Posten **Jackenkleider**
in guten dunkelblauen und schwarzen Cheviots und Kammgarne, Reguliärer Verkaufswert 45.— bis 85.— Jetzt 45.00 33.00 25.00

Ein grosser Posten **schwarzer Frauen-Jacken**
Jetzt 7.50 5.00

Ein grosser Posten **schwarzer Paletot und Mäntel**
Reguliärer Verkaufswert bis 75.— Jetzt 39.00 25.00 15.00

Ein grosser Posten **Reise-Mäntel**
in schönen aparten Stoffen englischer Art und dunkelblauen Cheviots, auch Backfischgrößen, Reguliärer Verkaufswert 50.— bis 85.— Jetzt 39.00 17.50 7.50

Ein grosser Posten **Morgenröcke**
besonders preiswert.

Arsenheimg

Spezialhaus 1. Ranges f. Damen-Konfektion.

O 3, 4, Planken
neben der Hauptpost.
MANNHEIM.

Möbl. Zimmer

- B 6, 8 möbl. Zimmer a. Herrn od. Fräul. auf 1. Juli zu verm. 1878
- C 3, 11 einj. möbl. Zim. an verm. 1908
- C 3, 11 möbl. Wohn- und Schlafzim. sep. zu verm. 11407
- C 3, 20a 2 Schülerräumen, 1 Trepp, schön möbl. Zimmer u. v. 1883
- C 4, 5 1. Etg. am Hof-theater möblirt. Wohn u. Schlafz. u. v.
- C 4, 9a 1. Etg. möbl. Zim. an verm. 1895
- C 8, 17, 1 Tr., 3 f. möbl. Zim. u. Schlafz. 1. Etg. u. Bad. sowie mit Verh. u. v. 1899
- D 1, 9 2 Tr., am Paradepl. 1 f. möbl. Zim. u. v. 17191
- D 2, 1 3 Treppen links, ein möblirtes Zimmer mit Verh. zu verm. 1780
- D 3, 4 möbl. Zim. an verm. 1711
- E 1, 14 1 Tr., 2 f. möbl. Zim. u. v. 17122

- E 3, 5 1 Tr., möbl. Zimmer zu verm. 1850
- E 3, 8 1 Tr. schön möbl. Zim. 10.11.11
- E 3, 13 gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. an besseren Herrn sofort zu vermieten. 26854
- E 5, 18 2 Tr., gut möbl. Zimmer bis 1. Juli an vermieten. ein
- E 7, 2 part. schön möbl. Zimmer in alter Villa zu verm. 1923
- E 7, 9 3 Tr., möbl. Zim. sofort bil. u. v.
- E 7, 12 pl. schön möbl. Zim. mit Verh. u. v. 1430
- E 7, 12a 1 Tr., 1. f. schön möbl. Zimmer zu verm. 1798
- F 2, 2 schön Zim. sep. od. Zimm. 1. f. u. v. 17133
- F 4, 15 1. Tr., 10. möbl. Zim. Nähe Lärre u. v. 17091
- F 5, 22 3 Trepp., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer bis 1. v. vermieten. 27144
- J 6, 8, 2 Etg., gut möbl. Zim. u. v. 1925

Herrenhemden nach Mass

Touristen- und Sport-Hemden

E 2, 5/4 M. Klein & Söhne E 2, 4/5

1. u. 2. Etage I. u. 2. Etage

24788 1 Treppe hoch. Telefon 910.

- H 7, 23 2 Tr. (Königshaus) gut möbl. Zim. mit Verh. zu verm. 1770
- K 1, 5b 2 Tr., Hotelmann schön u. elegant möbl. Zimmer zu verm. 1890
- K 1, 15 Hedendorfer 2 Tr., 2 möbl. Zimmer u. 1 f. Sinauer zu verm. 1819
- L 15, 10 3 Tr., 10. möbl. Partien-Zimm. u. v. 1911
- K 2, 8 nahe Friedrichs-brücke, 2 Tr., ein schön möbl. Zim. 1. u. v. 1717
- L 12, 10, 1 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 1730
- K 3, 11, 3 Tr., einj. möbl. Zimmer u. v. 1895
- P 2, 45 2 Tr., schön möbl. Zim. zu verm. 1818
- P 3, 1 3 Etage, Plank. feen, gut möblirt. Wohn- und Schlafzimmer, sowie eleg. möbl. einzelnes Zimmer mit elektr. Licht u. Bad zu verm. 1704
- Q 2, 7 1 Tr., schön möbl. Zim. zu verm. 17010
- Q 2, 13 1. Etg., sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafz. sep. u. v. 17088
- Q 4, 7 4 Tr., gut möbl. Zimmer 1. f. od. 2. f. verm. 1704
- Q 6, 10a 2 Tr., schön möbl. Zimmer 1. f. u. v. 1700
- R 4, 2, 111., schön möbl. Zimmer 1. f. u. v. 1708
- S 6, 8 3 Tr., rechte, schön möbl. Zim. u. v. od. 2 Betten zu v. 1678

- S 6, 19 2 Tr., rechte, ein gut möbl. Zim. an 1. f. Herrn od. Dame zu verm. 1843
- T 1, 3a Friedrichstr. schön möbl. Zimm. an Schreiber zu verm. u. v. 1898
- T 2, 16, 1 Tr. gut möblirtes Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten. 26979
- T 3, 3 2. Etg., möbl. Zim. an verm. 1880
- T 3, 2 4 Tr. ein möbl. Zimmer u. 1. f. u. v. vermieten. 1798
- U 4, 20 part., gut möbl. Zim. ev. mit 2 Betten an v. auf Wunsch Verh. an verm. 1793
- U 4, 26 part., gut möbl. Zim. 1. f. u. v. 1885
- U 5, 18 Hofpart., großes schön möbl. Zimmer an vermieten. 1891
- U 6, 5 111. Tr., 10. schön möblirt. Balkon. Zimmer an verm. 17104
- Vismardplatz 5 1. Etg., gut möbl. Zimmer an verm. 17158
- Riedrichsplatz 1. Etg., neu eingest. großes Zimmer billig zu vermieten. B 6, 25. 1703
- Cepplerstr. 137, 111. Stg., gut möbl. Zim. u. v. 1898
- Starg Josefstr. 17, 1 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer u. v. 1711
- Wendehof, geräumig schön möbl. Zim. bis 1. f. u. v. sehr nahe am Hauptbahnhof u. Sandartpl. 1906
- Wühlstr. 14, part., gut möbl. Zim. an verm. 1894
- Wühlstr. 14, part., 1. f. u. v. verm. 17115
- Wühlstr. 24, 1 Tr., 10. schön möbl. Zim. mit Verh. zu verm. 1784
- Wühlstr. 24, 1 Tr., 10. schön möbl. Zim. mit Verh. zu verm. 1780
- Wühlstr. 24, 1 Tr., 10. schön möbl. Zim. mit Verh. zu verm. 1780
- Wühlstr. 24, 1 Tr., 10. schön möbl. Zim. mit Verh. zu verm. 1780
- Wühlstr. 24, 1 Tr., 10. schön möbl. Zim. mit Verh. zu verm. 1780
- Wühlstr. 24, 1 Tr., 10. schön möbl. Zim. mit Verh. zu verm. 1780